

Geschäftsbericht

1965

BASF

AUF EINEN BLICK

Werte in Millionen DM	1965	1964	1963
<hr/>			
Gesamtumsatz ¹	4 050	3 755	3 179
<hr/>			
Aktienkapital	1 100	800	800
Rücklagen	1 021	844	764
Bilanzsumme	4 206	3 416	2 970
<hr/>			
Werksanlagen	2 159	1 815	1 605
Investitionen	705	491	327
Abschreibungen	341	268	235
Umlaufvermögen	1 507	1 313	1 121
<hr/>			
Gewinn vor Steuern	507	502	415
Steuern ²	224	262	218
Jahresüberschuß	283	240	197
Dividendensumme	200	160	144
Dividende in Prozenten	20	20	18
<hr/>			
Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und soziale Aufwendungen	858	757	661
Zahl der Mitarbeiter	47 840	47 255	45 793
<hr/>			

¹ Im Gesamtumsatz sind enthalten die Umsätze der BASF AG, die Außenumsätze der hundertprozentigen inländischen Tochtergesellschaften, die Umsätze derjenigen inländischen Beteiligungsgesellschaften, deren Produkte durch unsere Verkaufsorganisation verkauft werden, und die Außenumsätze der ausländischen Produktions- und Verkaufsgesellschaften, an denen wir mit mindestens 50 Prozent beteiligt sind.

² Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen einschließlich Lastenausgleichs-Vermögensabgabe.



Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG
Ludwigshafen am Rhein

Bericht
des Vorstands und des Aufsichtsrats und
Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1965

INHALTSÜBERSICHT

Tagesordnung für die Hauptversammlung am 12. Mai 1966	4
Aufsichtsratsmitglieder	5
Vorstandsmitglieder und Direktoren	6
Bericht des Vorstands	
Übersicht über die Geschäftsentwicklung der BASF (Zusammenfassung und Ausblick)	9
Umsatz und Vertrieb	14
Produktion und Investitionen	18
Forschung und Entwicklung	21
Die Arbeitsgebiete der BASF	23
Finanzen	27
Die BASF und ihre Mitarbeiter	30
Tochter- und Beteiligungsgesellschaften	32
Erläuterungen zur Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung	40
Bericht des Aufsichtsrats	49
Jahresabschluß 1965 mit Prüfungsvermerk	Anhang
Bilanzvergleich 1956–1965	Anhang

14. ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

TAGESORDNUNG*

(in Stichworten)

am Donnerstag, dem 12. Mai 1966, 10 Uhr,
im BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

1. Vorlage von Jahresabschluß, Geschäftsbericht und Beschlußfassung über die Gewinnverwendung.
2. Wiederaufstockung des genehmigten Kapitals auf 100 Millionen DM.
3. Anpassung der Satzung an die Bestimmungen des neuen Aktiengesetzes.
4. Entlastung des Aufsichtsrats.
5. Entlastung des Vorstands.
6. Neuwahl des Aufsichtsrats.
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1966.

* Die dem Aktiengesetz 1965 entsprechende vollständige Bekanntmachung der Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 66 vom 5. April 1966 und in dem diesem Geschäftsbericht beiliegenden Aktionärsbrief enthalten.

AUFSICHTSRAT

Professor Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h.,
Dr. rer. pol. h. c. Carl Wurster, Ludwigshafen a. Rh.
(Mitglied und Vorsitzender seit 12. Mai 1965)

Dr. rer. pol. h. c. Hermann J. Abs,
Vorstand der Deutschen Bank AG, Frankfurt a. M.
(Vorsitzender bis 12. Mai 1965, danach
stellv. Vorsitzender)

Dr. jur. Julius Overhoff, Neustadt-Hambach
(stellv. Vorsitzender bis 12. Mai 1965)

Professor Dr. phil., Dr. rer. nat. h. c.,
Dr. phil. h. c. Richard Kuhn,
Direktor des Max-Planck-Instituts für medizinische For-
schung, Heidelberg
(stellv. Vorsitzender)

Rudolf Hoffmann, Sicherheitsmeister,
Ludwigshafen a. Rh.
(seit 12. Mai 1965)

Dr. jur. Bernhard Landmesser,
Mitglied des Aufsichtsrats der Knoeckel, Schmidt & Cie.,
Papierfabriken AG, Lambrecht/Pfalz

Simon Lazard, Ingenieur, Paris

Ernst Lorenz, Fachmeister, Ludwigshafen a. Rh.
(bis 12. Mai 1965)

Jakob Lutringshauser, Schlosser, Frankenthal/Pfalz

Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt, München

Jakob Müller Elektroschweißer, Otterstadt/Pfalz
Betriebsratsvorsitzender der BASF

Professor Dr. phil., Dr. phil. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h.
Walter Reppe, Chemiker, Heidelberg

Heinrich Ries, Schlosser-Vorarbeiter,
Ludwigshafen a. Rh.

Professor Dr. Hans Georg Schachtschabel,
Ordinarius für Volkswirtschaftslehre an der Wirtschafts-
hochschule Mannheim

Hermann Schlosser,
Ehrevorsitzender der Deutschen Gold- und Silber-
Scheideanstalt, Frankfurt a. M.
(bis 12. Mai 1965)

Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing, Stuttgart

Dr. oec. publ. Aloys Wihr, München

VORSTAND

Professor Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c.,
Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Carl Wurster
(Vorsitzender bis 12. Mai 1965)
Dr. phil. nat. Bernhard Timm
(Vorsitzender seit 12. Mai 1965)
Dr. phil. Hans Freiensehner
(stellv. Vorsitzender seit 12. Mai 1965)
Dr. phil. nat. Willi Danz
Dr. jur. Wolfgang Heintzeler
Dr.-Ing., Dr.-Ing. E. h. Walter Ludewig
Dr. rer. pol. Rolf Magener
Klaus Schönfeld
Professor Dr. phil. Adolf Steinhofer

DIREKTOREN

Leiter der Sparten

Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c. Leo Kollek
Dr. phil. Hans-Joachim Pistor
Dr. phil. Otto Roser
Professor Dr. phil., Dr. sc. nat. habil.
Hans Georg Trieschmann

Leiter der Verkaufsbereiche

Christian Erasmi
Josef Fischer
Werner Lander
Hans Oesterlin

Direktoren

Dr.-Ing. Wolfgang Alt
Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff
Dr.-Ing. Berthold Frank
(am 31. Dezember 1965 als Werksleiter zu
BASF Antwerpen N. V. übergetreten)
Dr. rer. nat. Rudolf Gäth
Dr.-Ing. Hermann Kleber
(am 30. Juni 1965 aus dem aktiven Dienst
ausgeschieden)
Dr. rer. pol. Franz J. P. Leitz
Dr.-Ing. Erich Mach
(am 31. Dezember 1965 aus dem aktiven Dienst
ausgeschieden)
Dr.-Ing. Wilhelm Mehl
Dr. rer. nat. Friedrich Pyzik
Dr. phil. Hans Rabe
Dr. phil. Hans Sönksen
Professor Dr. rer. nat. Tim Toepel

Stellvertretende Direktoren

Dr. rer. nat. Hans Albers
Dipl.-Ing. Hugo Aldinger
Walter Böppler
Professor Dr. phil. habil. Ernst Bartholomé
Max Bräuer
Dr. phil. Karl Buchholz
Dr. rer. nat. Karl Buschmann
Dr. phil. Bernhard Cyriax
Dr. phil. nat. Günther Daumiller
Dr. jur. Friedrich Karl Dribbusch
Dipl.-Ing. Friedrich Fecher
Dipl.-Ing. Heinrich Feldhoff
Dr. phil. Hans-Joachim Frost
Dr.-Ing. Erich Haarer
Dr. rer. nat. Gustav Hagen
(am 1. Dezember 1965 in den Vorstand
der Glasurit-Werke AG eingetreten)
Reg.-Baumeister Karl Haisch
Dipl.-Ing., Dr. rer. oec. Kurt Hartmann
Paul Hell
Dr. phil. nat. Josef Hengstenberg
Dr.-Ing. Erich Henkel
Dr.-Ing. Joseph Hille
Dr. rer. nat. Klaus Holzer
Dr.-Ing. Georg Hummel
Dr. rer. pol. Valentin Huppert
(am 31. März 1965 aus dem aktiven Dienst
ausgeschieden)
Dr. rer. nat. Kurt Jockers
Hubert Karbe
Ernst Keller
Dr. rer. nat. Klaus Kinkel
Dr. jur. Helmut Kraft
Dr. phil. nat. Hugo Kröper
Dipl.-Kaufm. Richard Kuhn
Dr. rer. nat. Heinz Lange
Dr. rer. nat. Erwin Lehrer
Dr.-Ing. Friedrich Lorenz
Walter Marx
Dr. rer. nat. Hans Moell
Karl Münch
Dr. phil. nat. Werner Nieswandt

Dr. oec. publ. Albert Oeckl
Dr. phil. nat. Helmut Ohlinger
Dr.-Ing. Albert Palm
Dr.-Ing. Günter Pöhler
Professor Dr.-Ing. Horst Pommer
Dipl.-Ing. Ludwig Raichle
Dr. rer. pol. Anny Reichl
Hans Joachim Rössler
Dr. jur. Robert Schilling
Dr.-Ing. Hans-Hellmuth Schönborn
Dr.-Ing. Adolf Schwarz
Dr. rer. nat. Matthias Seefelder
Rolf Sipplie
Günther Taege
Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Dr. phil. Ludwig Trainer
Harald Wagner
Dr. agr. Otto Walterspiel
Dipl.-Ing. Adolf-Friedrich Wilck

BERICHT DES VORSTANDS

Übersicht über die Geschäftsentwicklung der BASF (Zusammenfassung und Ausblick)

Das Geschäftsjahr 1965, in dem die BASF ihr 100jähriges Jubiläum beging, war wiederum ein Jahr des Fortschritts und Erfolgs. Umsatz und Ertrag haben zugenommen, allerdings blieb die Zuwachsrate hinter derjenigen des Vorjahres zurück. Dies ist teils auf die Grenzen unserer Produktionsmöglichkeiten, teils auf das etwas veränderte Wirtschaftsklima zurückzuführen.

Der Gesamtumsatz erhöhte sich von 3,755 Milliarden DM um 7,9 Prozent (im Vorjahr 18,1 Prozent) auf 4,050 Milliarden DM (ohne Glasurit-Werke). Der Umsatz der BASF AG stieg von 3,031 Milliarden DM um 7,6 Prozent (im Vorjahr 14,4 Prozent) auf 3,261 Milliarden DM. Der Auslandsanteil am Gesamtumsatz erreichte 45,1 Prozent (im Vorjahr 45,5 Prozent). Der Anteil des Exports am Umsatz der inländischen Produktionsstätten betrug 39,5 Prozent (im Vorjahr 39,8 Prozent).

Der Gewinn der BASF AG nach Steuern (Jahresüberschuß) beträgt 283,1 Millionen DM und liegt damit um 43 Millionen DM = 18 Prozent über der entsprechenden Zahl des Vorjahres (240,1 Millionen DM). Der Gewinn der BASF AG vor Steuern beträgt 506,9 Millionen DM (im Vorjahr 501,8 Millionen DM). Die Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen (einschließlich Lastenausgleichs-Vermögensabgabe) belaufen sich auf 223,8 Millionen DM (im Vorjahr 261,7 Millionen DM). Die ungleichmäßige Entwicklung dieser Schlüsselzahlen ist vornehmlich dadurch bedingt, daß in der Ergebnisrechnung 1965 sowohl auf der Aufwands- wie auf der Ertragsseite einmalige Posten von beachtlicher Größenordnung enthalten sind, die unterschiedliche steuerliche Auswirkung haben; auf der Aufwandsseite handelt es sich vor allem um die Kosten des 100jährigen Firmenjubiläums, um zusätzliche Pensionsrückstellungen, um die Kosten der aus dem Ertrag zu deckenden Kapitalerhöhung zu pari, um eine Abschreibung auf den Beteiligungswert der Gewerkschaft Auguste Victoria sowie um die Anlaufkosten unserer Organgesellschaft BASF Kraftwerk Marl GmbH. Auf der Ertragsseite ist im Berichtsjahr die Auflösung größerer Rückstellungen vor allem im Steuersektor möglich geworden.

Der Abschluß 1965 gestattet uns, der Hauptversammlung vorzuschlagen, auf das um 300 Millionen DM erhöhte Grundkapital von 1,1 Milliarden DM eine Dividende von

20 Prozent (im Vorjahr 20 Prozent) auszuschütten. Die sich hieraus ergebende Dividendensumme von 200 Millionen DM (im Vorjahr 160 Millionen DM) ist die höchste in der Geschichte unseres Unternehmens. Der freien Rücklage konnte zur weiteren Stärkung des Unternehmens ein Betrag von 83 Millionen DM zugewiesen werden (im Vorjahr 80 Millionen DM).

An der guten Geschäftsentwicklung waren – wenn auch unterschiedlich – alle Zweige des Unternehmens beteiligt. Die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen war nach wie vor sehr lebhaft; bei einigen Produkten konnten wir den Bedarf nicht in vollem Umfang decken. Der Wettbewerb war unverändert scharf; die Verkaufspreise zeigten im In- und Ausland mit wenigen Ausnahmen weiterhin eine sinkende Tendenz.

Intensive Bearbeitung der Märkte hatte zur Folge, daß unsere Fabrikationsanlagen – mit wenigen Ausnahmen – voll ausgelastet waren. Dem erhöhten Bedarf unserer Abnehmer, wie auch der technischen Entwicklung, haben wir nochmals durch außerordentlich hohe Investitionen Rechnung getragen. Diese lagen mit 705,2 Millionen DM erheblich über denen des Vorjahres (490,9 Millionen DM). Abschreibungen und Abgänge erreichten den Betrag von 360,6 Millionen DM gegenüber 280,6 Millionen DM im Vorjahr.

Bei einem Anwachsen der Bilanzsumme um 789 Millionen DM auf 4,206 Milliarden DM hat das Eigenkapital stärker zugenommen als das Fremdkapital; durch die beiden Kapitalerhöhungen in der ersten Jahreshälfte wurden dem Unternehmen 394 Millionen DM, durch die Erhöhung der freien Rücklage zusätzlich 83 Millionen DM als Eigenmittel zugeführt. Der Anteil des Eigenkapitals ist von 48,1 Prozent auf 50,5 Prozent gestiegen. – Die Liquidität des Unternehmens, die schon zum Jahresbeginn 1965 günstig war, hat sich bis Jahresende weiter verbessert.

Der laufende Aufwand für Forschungs- und Entwicklungskosten betrug 165 Millionen DM (im Vorjahr 158 Millionen DM); daneben wurden für technische Versuchsanlagen und Laboratorien 50 Millionen DM (im Vorjahr über 41 Millionen DM) ausgegeben. Auch in diesem Jahr hat unsere Forschung Ergebnisse erbracht, die günstige Aspekte für die Zukunft eröffnen.

Ungeachtet des sehr starken Unternehmenswachstums hat sich die Zahl unserer Mitarbeiter nur um 1,2 Prozent (im Vorjahr 3,2 Prozent) auf 47 840 erhöht; die Lohn- und Gehaltssumme ist jedoch um 10,1 Prozent auf 700,8 Millionen DM gestiegen, im wesentlichen als Folge von Tarifierhöhungen. Wir sind deshalb nach wie vor gezwungen, schärfstens zu rationalisieren und auch hierfür weiterhin große Beträge zu investieren. Für 1966 ist eine Investitionssumme von 650 Millionen DM vorgesehen.

Bei unseren inländischen Beteiligungsgesellschaften brachte der Geschäftsverlauf 1965 überwiegend Ergebnisse, die über denen von 1964 lagen. Das gilt vor allem für die Umsatz- und Ertragsentwicklung bei der Rheinischen Olefinwerke GmbH, Wesseling; ein erneuter kräftiger Ausbau der Äthylen- und Polyäthylenerzeugung sowie die Aufnahme neuer Produktionen wurde beschlossen.

Das für die Erzeugung von Strom aus Ballastkohle errichtete Kraftwerk Marl mit einer installierten Leistung von 250 000 Kilowatt, das im Januar 1965 den Betrieb aufnahm, erfüllt unsere Erwartungen; allerdings hat das erste Betriebsjahr – wie vorauszusehen war –, vornehmlich als Folge hoher Abschreibungen, mit Verlust abgeschlossen.

Die Geschäftsentwicklung bei der Gewerkschaft Auguste Victoria war entsprechend der allgemeinen Lage des Kohlebergbaus unbefriedigend; wir haben deshalb den Buchwert unserer Beteiligung an diesem Unternehmen von 30 Millionen DM auf 24 Millionen DM abgeschrieben.

Im Ausland wurde der Ausbau unserer Verkaufsorganisation fortgesetzt. In Australien wurden Vorbereitungen für eine eigene Vertriebsgesellschaft getroffen, die als BASF Australia Ltd. Anfang 1966 ihre Tätigkeit aufnahm. In Großbritannien, wo unsere Produkte bisher durch verschiedene Vertriebsfirmen verkauft wurden, haben wir Anfang 1966 den Verkauf fast aller unserer Erzeugnisse in einer BASF-eigenen Gesellschaft zusammengefaßt.

Unsere ausländischen Produktionsbeteiligungen haben sich weiter gut entwickelt. Dies gilt besonders für die Dow Badische Company, bisher Freeport/Texas, jetzt

Williamsburg/Virginia/USA; diese Gesellschaft hat Anfang 1966 ihren Geschäftskreis erweitert und ein beachtliches Ausbauprogramm begonnen.

Bei der BASF Antwerpen N. V. haben die Aufschlußarbeiten auf dem am Hafen von Antwerpen gelegenen Gelände zügige Fortschritte gemacht. Die Anlagen für die Produktion von [®]Nitrophoska, Caprolactam und Ammonsulfat werden im Laufe des Jahres 1967 anlaufen. Weitere Produktionen sind geplant, unter anderem eine Anlage für die Herstellung von 110 000 Jahrestonnen Vinylchlorid. Zur Finanzierung des Antwerpener Werkes hat die neugegründete BASF Holding Luxemburg S. A. eine 6prozentige Anleihe in Höhe von 80 Millionen DM plaziert.

Die im Geschäftsbericht 1964 angekündigte Gründung der Compagnie Chimique de la Méditerranée (Cochimé) wurde Anfang 1966 durchgeführt, nachdem die Genehmigung durch die französische Regierung erteilt worden war. Das Aktienkapital von zunächst 10 Millionen französischen Francs wurde je zur Hälfte von der Shell-Gruppe und der BASF gezeichnet. Mit den Bauarbeiten für die Errichtung der Anlage, die 50 000 Jahrestonnen Hochdruckpolyäthylen nach dem von der BASF entwickelten Verfahren erzeugen soll, wird begonnen.

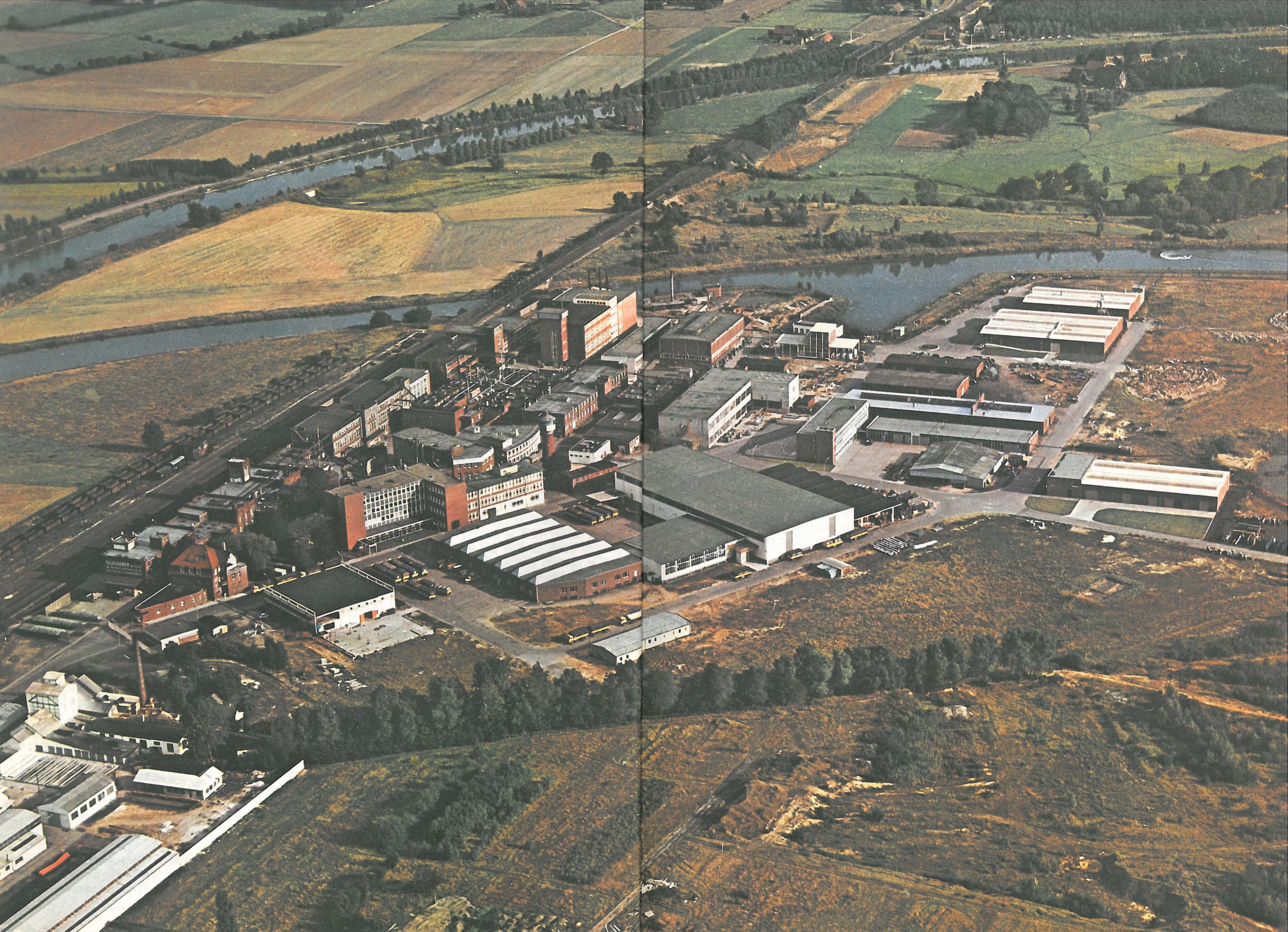
Im Juni 1965 haben wir die Majorität der Chemische Düngerfabrik Rendsburg übernommen, deren Aktienkapital nominell 1,2 Millionen DM beträgt. Wir erwarten von diesem Erwerb eine Festigung unserer Absatzorganisation für Düngemittel in Schleswig-Holstein, insbesondere für die Zeit nach Anlaufen der Nitrophoska-Fabrik in Antwerpen.

Ende 1965 haben wir sämtliche Aktien der Glasurit-Werke M. Winkelmann AG, Hamburg, zum Preis von rund 248 Millionen DM erworben. Die Glasurit-Werke zählen zu den größten Unternehmen der europäischen Lackindustrie mit einem vielseitigen Fabrikationsprogramm und sind ein bedeutender Kunde der BASF. Durch die Zusammenarbeit mit Glasurit werden uns die Ergebnisse der marktnahen Forschung dieses Unternehmens zugänglich. Wir erwarten deshalb, in Zukunft der gesamten Lackindustrie noch bessere anwendungstechnische Beratung geben und auf breiterer Basis entwickelte neue Produkte liefern zu können. Die Glasurit-

Werke werden weiterhin unter ihrem eigenen Namen und unter der bisherigen Leitung fortbestehen und ihre Tätigkeit mit den erfahrenen Mitarbeitern unter dem weltbekannten Markenzeichen und mit Hilfe der gut eingeführten Absatzorganisation fortsetzen. Von dem Kaufpreis wurde ein Teilbetrag von rund 28 Millionen DM noch in 1965 bar bezahlt. In Anrechnung auf den restlichen Kaufpreis in Höhe von rund 220 Millionen DM erhielten die Glasurit-Aktionäre nominell 47 960 100 DM BASF-Aktien zum Kurs von 458 Prozent mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1966. Zu diesem Zweck wurde das Grundkapital der BASF aus genehmigtem Kapital um 48 Millionen DM auf 1 148 Millionen DM erhöht. (Die Spitze von nominell 39 900 DM BASF-Aktien wurde von der Deutschen Bank AG zum Kurs von 458 Prozent übernommen.) Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung konnte erst nach Abschluß des Geschäftsjahres 1965 am 10. Januar 1966 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen am Rhein eingetragen werden und ist deshalb erst zu diesem Zeitpunkt wirksam geworden. – Nach Abschluß der Transaktion wurde am 15. März 1966 das Aktienkapital der Glasurit-Werke aus Gesellschaftsmitteln von 26 644 500 DM auf 48 Millionen DM erhöht.

In den abgelaufenen Monaten des Jahres 1966 hielt im BASF-Konzern die günstige Geschäftsentwicklung an. Unsere Produktionsanlagen sind auch jetzt weitgehend voll beschäftigt. Der Gesamtumsatz liegt über dem der entsprechenden Monate des Jahres 1965.

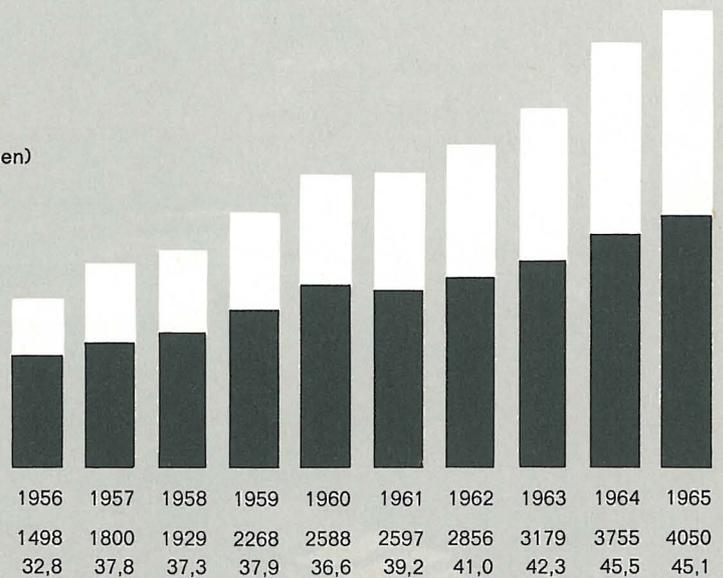
Wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, ist für 1966 mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen.



**Entwicklung des Gesamtumsatzes der BASF
in den letzten 10 Jahren**

Milliarden DM

Ausland
 (Export u. Umsatz ausländischer Produktions- u. Vertriebsbeteiligungen)
 Inland
 (Umsatz inländischer Produktionsstätten ohne Export)



Gesamtumsatz in Millionen DM
Auslandsanteil in Prozenten

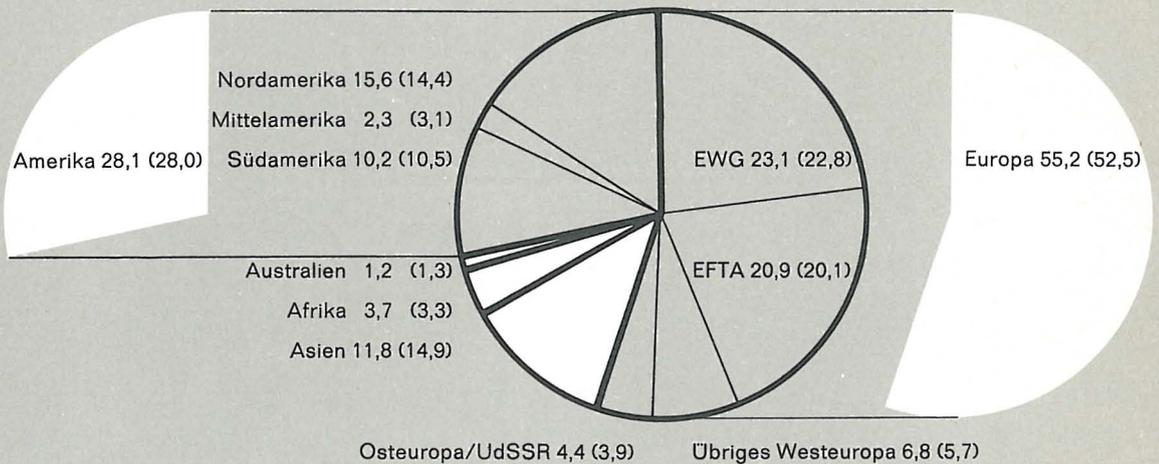
Umsatzübersicht

in Millionen DM	1965	1964	Steigerung	
			absolut	relativ
Gesamtumsatz	4 050	3 755	295	7,9 Prozent
davon: Inland	2 222	2 046	176	8,6 Prozent
Ausland	1 828	1 709	119	7,0 Prozent
Umsatz der inländischen Produktionsstätten	3 673	3 401	272	8,0 Prozent
davon: Inland	2 222	2 046	176	8,6 Prozent
Ausland (Export)	1 451	1 355	96	7,1 Prozent
Umsatz der BASF AG	3 261	3 031	230	7,6 Prozent
davon: Inland	1 896	1 757	139	7,9 Prozent
Ausland (Export)	1 365	1 274	91	7,1 Prozent

**Anteil der Hauptproduktgruppen am Gesamtumsatz
(in chemischen Erzeugnissen)**

in Prozenten	1965	1964
Chemikalien und verwandte Gebiete	64,0	64,5
davon:		
Kunststoffe, Dispersionen, Faser- vorprodukte	53,2	54,5
Sonstige Produkte	10,8	10,0
Produkte für die Landwirtschaft	19,3	18,4
Farbstoffe und Hilfsmittel	16,7	17,1

Regionale Aufgliederung des Auslandsumsatzes 1965 (1964) in Prozenten



Die Vertriebstätigkeit der BASF

Der Gesamtumsatz stieg auch dieses Jahr weiter an (+ 7,9 Prozent), die Zuwachsrate lag jedoch unter der des Vorjahres. Das gleiche gilt für den Umsatz der inländischen Produktionsstätten (+ 8,0 Prozent) und den Umsatz der BASF AG (+ 7,6 Prozent). Bei steigendem Wettbewerb um die Marktanteile nahm der Auslandsumsatz weiter zu, die Zuwachsrate war jedoch geringer als beim Inlandsgeschäft.

Der Umsatz in der EWG (ohne BRD) stieg von 22,8 Prozent auf 23,1 Prozent, in der EFTA von 20,1 Prozent auf 20,9 Prozent des Auslandsumsatzes, der Anteil des amerikanischen Kontinents von 28,0 Prozent auf 28,1 Prozent. Beim Anteil der übrigen Länder Westeuropas und Osteuropas einschließlich UdSSR ist ein erfreulicher Zuwachs festzustellen; dies gilt auch für Afrika, während der Anteil Australiens geringfügig, der Asiens stärker zurückfiel.

Das Schaubild zeigt die Entwicklung und Verteilung des Auslandsumsatzes nach geographischen Gesichtspunkten.

Auf Westeuropa entfällt ungefähr die Hälfte unseres Auslandsgeschäftes. Im EFTA-Bereich ist unser Umsatz ein wenig mehr gestiegen als in den außerdeutschen EWG-Ländern. Daran hat Großbritannien Anteil, obwohl der im Spätjahr 1964 eingeführte Sonderzoll von jetzt 10 Prozent noch nicht wieder abgeschafft worden ist. Der Ausbau unseres Geschäftes in den USA hielt an und führte zu einer Festigung unserer dortigen Marktposition; auch die Exporte der BASF AG nach den USA konnten beträchtlich gesteigert werden.

In Lateinamerika war die Entwicklung uneinheitlich. In Mexiko waren unsere Importe rückläufig; wir bemühten uns, durch Fabrikationen im Lande unsere dadurch geschwächte Stellung im Markt zu verbessern.

In Südamerika haben wir unsere Marktposition in fast allen Ländern weiter gefestigt. Einen Rückgang mußten wir in Columbien hinnehmen, da wegen schlechter Devisenlage für einen längeren Zeitraum keine Importlizenzen erteilt wurden. In Chile haben wir bei allgemeiner wirtschaftlicher Konsolidierung des Landes unseren Umsatz stark steigern können. In Brasilien, dessen wirtschaftliche Lage durch fortgesetzte staatliche Bemühun-



gen um eine bessere Stabilität gekennzeichnet ist, war die Umsatzsteigerung geringer, während in Argentinien trotz wirtschaftspolitischer Labilität der Umsatz gut zunahm.

Die systematische Bearbeitung der jungen afrikanischen Märkte wurde mit Erfolg fortgesetzt; das Umsatzvolumen nahm erheblich zu. Die örtlichen Vertretungen wurden durch Entsendung weiterer Kaufleute und Techniker aus dem Stammhaus verstärkt; dies entspricht der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung dieses Kontinents. Wir hoffen, daß unsere langfristig angelegte Aufbauarbeit nicht durch politische Erschütterungen in einzelnen Ländern unterbrochen wird.

Der Gesamtumsatz in Asien ging bei recht unterschiedlicher Entwicklung in einzelnen Ländern geringfügig zurück. Vor allem in Indonesien und Süd-Vietnam waren Rückgänge zu verzeichnen. In anderen Ländern, zum Beispiel den Philippinen, und besonders im Nahen Osten (zum Beispiel Iran, Libanon, Saudi-Arabien) konnten beträchtliche Zuwachsraten erzielt werden.

Die Investitionen der BASF AG im Jahr 1965 in Höhe von 705 Millionen DM entfielen zu 86 Prozent auf den Produktionsbereich. Im Zehnjahreszeitraum von 1956 bis 1965 beliefen sich die Gesamtinvestitionen der BASF AG – ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften – auf 3734 Millionen DM. Von diesem Betrag konnten 59 Prozent aus Abschreibungen finanziert werden.

Bei unseren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften haben wir im Jahr 1965 rund 150 Millionen DM investiert; unter Berücksichtigung der Beträge, die bei nicht hundertprozentigen Beteiligungsgesellschaften von unseren Partnern zusätzlich aufgebracht wurden, sind neue Anlagen im Wert von etwa 240 Millionen DM errichtet worden.

Die Investitionen bei der BASF Antwerpen N. V. fielen noch nicht ins Gewicht, da die Bauarbeiten erst in der zweiten Jahreshälfte anliefen. Aufgrund des bisher planmäßigen Ablaufes rechnen wir mit der Produktionsaufnahme von Nitrophoska, Caprolactam und Ammonsulfat im Jahr 1967. Anlagen zur Herstellung von Kunststoffen sind als zweite Ausbaustufe in Planung.

Der Bau der Magnetophonband-Fabrik Willstätt verlief programmgemäß; die Produktion ist vor kurzem aufgenommen worden.

Im Werk Ludwigshafen lag ein Schwerpunkt der Investitionen auch 1965 noch bei der Umstellung unserer Grundproduktionen auf petrochemische Basis. Die Neuanlagen für Endprodukte kamen zum größten Teil erst im letzten Quartal des vergangenen Jahres und in den ersten Monaten dieses Jahres zum Tragen. Es gelang jedoch, vorübergehend aufgetretene Engpässe mit Hilfe von Kapazitätsreserven zum Teil auszugleichen.

Neu in Betrieb genommen wurden eine große Äthylenanlage sowie Anlagen zur Herstellung von Äthylfolgeprodukten. Hierzu rechnen Äthylbenzol, Styrol und die verschiedenen Polystyrol-Marken, besonders schlagfestes Polystyrol und unsere ABS-Polymeren [®]Terluran. Die Kapazität für Vinylchlorid wurde verdoppelt und die Polymerisationsanlagen für die [®]Vinoflex-Marken beträchtlich erweitert. Auch unsere nach dem katalytischen Direktoxydationsverfahren der Shell arbeitende neue Äthylendioxydanlage nahm die Produktion auf.

Der Bau einer neuen Ammoniak-Fabrik, deren Gaserzeu-

gung nach dem Texaco-Verfahren auf Basis Heizöl betrieben wird und die in einer Produktionsstraße 500 Tonnen Ammoniak pro Tag liefert, ist im Frühjahr 1965 begonnen und inzwischen fertiggestellt worden.

Eine bedeutende Ausweitung erfuhren unsere Anlagen zur Herstellung von Faservorprodukten. Die erweiterten Kapazitäten für AH-Salz, Caprolactam und deren Vorprodukte konnten im Frühjahr 1965 in Betrieb genommen werden. Die Anlagen für DMT und seine Vorprodukte wurden entsprechend der anhaltenden Nachfrage weiter ausgebaut. Ein Ende Juli in einem Fabrikationsbetrieb eingetretener Brandschaden hat unsere DMT-Produktion nur wenig beeinflußt, da sofort auf ein anderes Vorprodukt umgestellt werden konnte. Die beschädigte Anlage hat bereits im November die Fabrikation wieder aufgenommen. Aufgrund des zunehmenden Bedarfs an Polyamid-Kunststoffen haben wir die Kapazitäten für ®Ultramid-Marken ausgebaut. Wegen der steigenden Nachfrage nach unseren Dispersionen und Kunststofflösungen wurden die Produktionsmöglichkeiten für die Monomeren und die Polymeren erheblich erweitert. Auch die Kapazität der Anlage zur Herstellung unserer ungesättigten Polyesterharze, der ®Palatal-Marken, wurde erhöht.

Zusätzliche Kapazitäten wurden für Farbstoffe und Pigmente geschaffen, sowohl für altbewährte als auch für neu ausgearbeitete, den modernen Färbemethoden entsprechende Produkte. Erwähnt seien hier die ®Heliogen-Marken, das ®Basacryl-Sortiment und die flüssigen Einstellungen zahlreicher Farbstoffe.

Trotz erheblicher Ausweitung der Produktionsanlagen für Herbizide und Insektizide ist bereits für 1966 wieder eine kräftige Erhöhung der Kapazitäten erforderlich. Das gilt besonders für das Rübenherbizid ®Pyramin.

Im Energiebereich wurde zur Deckung des Dampfbedarfs mit der Errichtung von drei weiteren Hochdruckkesseln begonnen.

Für Maßnahmen zur Reinhaltung von Wasser und Luft bei bereits bestehenden Anlagen haben wir im letzten Jahr 40 Millionen DM ausgegeben. Für den gleichen Zweck werden auch in Neuanlagen erhebliche Mittel aufgewendet, um Verunreinigungen auf ein dem letzten Stand der Technik entsprechendes Minimum zu bringen.

Im Zusammenhang mit der vorgesehenen biologischen Reinigung unserer Fabrikationsabwässer, die in einem Sammelkanal längs des Rheines der Aufarbeitung zugeführt werden sollen, wurde mit dem Bau einer Trennkanalesation für Schmutz- und Kühlwässer in unseren Werkstraßen begonnen.



Die laufenden Forschungskosten betragen 165 Millionen DM, etwa 5 Prozent des Umsatzes der BASF AG. Darüber hinaus wurden für technische Versuchsanlagen 20 Millionen DM, für den Bau und die Einrichtung von Laboratorien und Versuchsräumen weitere 30 Millionen DM aufgewendet.

In den Laboratorien und den Versuchsanlagen waren 8800 Mitarbeiter beschäftigt, das heißt jeder fünfte Werksangehörige. Die Zahl der in diesen Bereichen tätigen Mitarbeiter mit naturwissenschaftlicher Hochschulausbildung erhöhte sich auf 850.

Gegenwärtig errichten wir ein neues großes Laboratorium für physikalisch-chemische Analytik. Sie ist für unsere Forschungsarbeit immer wichtiger. Als Folge dieser Entwicklung hat sich die Zahl der bei uns eingesetzten großen Analysengeräte in den letzten zehn Jahren verfünffacht. Für die Datenerfassung und -verarbeitung verfügen wir heute neben großen zentralen Rechenanlagen über Computer, die unmittelbar in den Betrieben Daten erfassen, die zum Beispiel für die Aufstellung mathematischer Prozeßmodelle benutzt werden.

Erhebliche Kräfte der Forschung waren wiederum für die Entwicklung von Produktionsprozessen eingesetzt, vor allem für die Umstellung wichtiger Grundprodukte auf petrochemische Basis. Wir erwähnen neue Katalysatoren für die Erzeugung von Wasserstoff und wasserstoffhaltigen Gasen aus Erdölprodukten und Fortschritte bei der Krackung von Kohlenwasserstoffen sowie bei der Aufarbeitung der beim Cracken anfallenden Gasgemische.

Im Vordergrund unserer Arbeiten über Farbstoffe standen weiterhin Produkte zum Färben und Bedrucken von Textilien aus synthetischen Fasern und deren Mischungen mit Naturfasern. Die Entwicklung neuer organischer Pigmente wurde erfolgreich fortgesetzt. Die verfahrenstechnischen Arbeiten konzentrierten sich auf die Entwicklung kontinuierlicher Prozesse.

Für die Hochveredelung von Textilien aus Cellulosefasern wurden weitere Varianten unserer [®]Fixapret- und [®]Perapret-Sortimente ausgearbeitet. Nach unserem neuen Extraktions-Bleichverfahren kann man Rohbaumwolle faserschonend bleichen.

Unsere Arbeiten auf dem Gebiet der synthetischen Gerbstoffe führten zu verbesserten und neuen Produkten, insbesondere einem Gerbstoff, mit dem über einen neuen Reaktionsmechanismus die Gerbung so stark beschleunigt wird, daß bei verschiedenen Lederarten die Produktionszeiten beträchtlich verkürzt werden können. Ein erheblicher Teil unserer Forschungsarbeit galt auch weiterhin den Kunststoffen. Die Entwicklung auf diesem Gebiet geht dahin, polymere Produkte mit den verschiedenartigsten Eigenschaften aus nur wenigen Ausgangsstoffen in großen wirtschaftlichen Einheiten herzustellen. Der Markt, auf dem unsere Produkte einerseits als Werkstoffe, andererseits als Hilfsstoffe vordringen, stellt laufend neue Anforderungen an ihre Gebrauchseigenschaften; wir tragen dieser Entwicklung durch entsprechende Wahl und Kombination der Bausteine und durch Abwandlungen der Herstellungsverfahren Rechnung. Wesentliche Fortschritte haben wir bei den Polymerisations- und Verarbeitungsverfahren erzielt.

Die Arbeiten zur Entwicklung unserer neuen [®]Nyloprint-Druckplatten schreiten planmäßig fort.

Nach einem neuen Verfahren gelingt es, aus monomerem Caprolactam hochwertige Maschinenteile, zum Beispiel Walzen mit Gewichten bis zu mehreren Tonnen, spannungsfrei herzustellen.

Für die Lackierung von Metallen wurden wärmehärtbare Kunstharze entwickelt, die sowohl in herkömmlicher Weise aus organischer Lösung als auch aus wäßriger Lösung verarbeitet werden können.

Zur Herstellung hochwertiger Tiefdruckpapiere stehen uns nunmehr Polymerisatdispersionen zur Verfügung, die ohne Mitverwendung von Naturprodukten, wie Kasein und Stärke, angewendet werden können. Für den Austausch der in der Baumwollindustrie gebräuchlichen Schlichtemittel aus Naturprodukten haben wir vollsynthetische Präparationsmittel auf der Grundlage wasserlöslicher Polymere aufgebaut.

Auf dem Pflanzenschutzmittelgebiet werden die Arbei-

◀ Der Kamin des Kraftwerks Nord im Werk Ludwigshafen wird mit seiner Höhe von 130 Metern eine gleichmäßige Ableitung der Abgase gewährleisten und damit zur Reinhaltung der Luft beitragen

ten zur Auffindung weiterer Herbizide, Fungizide und Insektizide verstärkt. Für die Bekämpfung von Unkraut in Getreide, Kartoffeln, Obst und Wein wurden neue Wirkstoffe bis zur Praxisreife entwickelt. Unser neues agrar-chemisches Laboratorium gibt uns weitere Möglichkeiten zu eingehenden Untersuchungen über den biologischen Abbau der Wirkstoffe. Wir haben uns auch erfolgreich mit Wachstumsregulatoren beschäftigt, die zum Beispiel das Halmwachstum hemmen und so die Standfestigkeit des Getreides erhöhen.

Unsere Forschungslaboratorien wirkten auch an den Aufgaben mit, die uns aus der Reinhaltung von Luft und Wasser erwachsen.

Anlässlich unseres Firmenjubiläums haben wir eine Festschrift „Aus der Forschung“ herausgegeben und eine große Zahl eigener Arbeiten in angesehenen wissenschaftlichen und technischen Zeitschriften veröffentlicht. Als weitere wissenschaftliche Publikation sei ein Festband zum fünfzigjährigen Bestehen unserer Landwirtschaftlichen Versuchsstation Limburgerhof erwähnt.

Farbstoffe, Hilfs- und Veredelungsprodukte

Der Umsatz in diesen Produkten hat sich auch im vergangenen Jahr weiter erhöht, jedoch blieb die Entwicklung hinter dem Gesamtdurchschnitt unserer Erzeugnisse zurück. Im Inlandsgeschäft war die Zuwachsrate nur klein; hier wirkte sich die nach wie vor angespannte Lage der deutschen Textil- und Lederindustrie aus. Das Auslandsgeschäft entwickelte sich besser; in einigen wichtigen Überseemärkten konnte ein größerer Zuwachs als im europäischen Ausland erreicht werden.

Die Textilindustrie wird durch das weitere Vordringen der synthetischen Fasern und neuer Fasermischungen in Geweben und Gewirken bei anhaltend scharfem Wettbewerb vor immer neue und schwierigere Aufgaben der Textilausrüstung gestellt. Wir bemühen uns, unsere Abnehmer in besonderem Maße anwendungs- und verfahrenstechnisch zu unterstützen. Dementsprechend lag der Schwerpunkt unserer Arbeit auf dem Farbstoffgebiet weiterhin bei den verschiedenen Sortimenten für vollsynthetische Fasern und auch bei den [®]Indanthren-Farbstoffen, die nach wie vor eine führende Rolle spielen. In all diesen Farbstoffklassen bemühen wir uns, neue und interessante Individuen zu schaffen und neue arbeitssparende Finishformen zu entwickeln; heute stehen uns schon mehr als 70 BASF-Farbstoffe in leicht zu handhabender flüssiger Form zur Verfügung.

Mit unserem neuen [®]Lanestren-Farbstoffsortiment haben wir eine Forderung unserer Textilabnehmer nach einfach anzuwendenden Farbstoffen für Wolle/Polyester-Mischungen erfüllt.

Die Industrien zur Herstellung, Bearbeitung und Veredelung von Papier waren im vergangenen Jahr besser beschäftigt; sie haben verstärkt moderne Verfahren mit dem Ziel eingesetzt, die Produktion zu steigern und die Qualität zu verbessern. Die weiterhin zunehmende Farbenfreudigkeit wirkte sich günstig auf unser Geschäft mit der Lack- und Druckfarbenindustrie aus. Auf dem Gebiet der hier hauptsächlich verwendeten organischen Pigmente haben unsere als Heliogen-Marken bekannten Phthalocyanin-Farbstoffe – ergänzt durch einige Neuentwicklungen – weiterhin eine günstige Aufnahme gefun-

den. Nach einer in Kürze durchgeführten Kapazitätserweiterung werden wir bei diesen Farbstoffen der größte Produzent der Welt sein.

Unsere starke Position auf dem großen und sehr vielfältigen Gebiet der Hilfs- und Veredelungsmittel einschließlich der synthetischen Gerbstoffe und Wachse konnten wir halten und teilweise ausbauen; das Fixapret- und Perapret-Gebiet wurde erweitert.

Bei der in einer gewissen Stagnation befindlichen Lederindustrie hatten auch modische Einflüsse nachteiligen Einfluß auf unser Geschäft; dennoch hoffen wir durch neu entwickelte Gerbstoffe, die eine rationellere Lederherstellung ermöglichen, unserem künftigen Geschäft eine Stütze geben zu können.

Die Ergebnisse unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Farbstoffe und der Hilfsmittel lassen uns trotz des gerade hier unvermindert harten Wettbewerbs optimistisch in die Zukunft sehen.

Kunststoffe

Von 1964 auf 1965 ist die Kunststoffproduktion in der westlichen Welt um annähernd 1,5 Millionen Tonnen oder um knapp 14 Prozent auf 12,7 Millionen Tonnen gestiegen (1964/63: + 18 Prozent). Dieser prozentual zwar geringere, mengenmäßig jedoch beinahe gleich starke Anstieg zeigt deutlich die den Kunststoffen eigene und auch künftig zu erwartende Dynamik. Insbesondere der westeuropäische Raum wird auch weiterhin steigende Mengen an Kunststoffen verbrauchen. So betrug in der Bundesrepublik die letztjährige Produktionszunahme rund 220 000 Tonnen oder 12 Prozent (1964/63: + 23 Prozent). Mit der Produktionsausweitung hat die Kunststoffherzeugung der Bundesrepublik die 2-Millionen-Tonnen-Grenze fast erreicht.

Wie schon in den Vorjahren, gelang es erneut, den Anteil der BASF und der Rheinischen Olefinwerke GmbH (ROW), deren [®]Lupolen-Produkte wir verkaufen, an der Gesamtproduktion an Kunststoffen in Westdeutschland zu steigern. Der Menge nach konnten wir den Verkauf unserer Kunststoffe überdurchschnittlich erhöhen. Aufgrund eines auch im Berichtsjahr anhaltenden Preisverfalles auf diesem Gebiet ist der Umsatzzuwachs etwas geringer. Der Exportanteil am Gesamtumsatz erhöhte sich von 25,8 Prozent auf 26,3 Prozent.

Auch im laufenden Jahr wird die Nachfrage nach BASF-Kunststoffen auf allen Anwendungsgebieten steigen, sofern die Wirtschaftslage in der BRD weiterhin stabil bleibt. Hierzu wird der Einsatz von neuen und leistungsfähigen Verarbeitungsmaschinen beitragen. Wir erwarten einen größeren Absatz für Anwendungen in der Landwirtschaft, in der Fahrzeug- und Elektroindustrie, im Apparate- und Maschinenbau sowie im gesamten Bauwesen. Namentlich für Verpackungszwecke werden in diesem Jahr verstärkt BASF-Kunststoffe verwendet werden.

Insgesamt rechnen wir für den Verkaufsbereich Kunststoffe im Jahr 1966 mit einer weiteren günstigen Entwicklung.

Die Verkäufe von Polystyrol, einem traditionellen BASF-Kunststoff, waren befriedigend. Wir konnten im Inland den Absatz trotz schärfsten Wettbewerbes und eines außerordentlichen Importdruckes steigern und uns so

den angemessenen Marktanteil sichern. Dies ist uns auch im europäischen Ausland gelungen.

Bei dem in den letzten Jahren erfreulich ausgebauten Geschäft in unserem Styrolmischpolymerisat [®]Luran konnten wir die erlangte Marktstellung weiter behaupten. Dieses Produkt; wie auch das im vergangenen Jahr erstmals in größerem Umfange verfügbare hochschlagfeste Terluran, gewinnt für hochwertige technische Teile immer mehr an Bedeutung. Für das Jahr 1966 rechnen wir mit einer beträchtlichen Absatzsteigerung, wofür uns rechtzeitig ausgebaute Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Erfreulich war auch der Verkauf unserer Ultramid-Marken (Nylon 6- und Nylon 6,6-Typen). Dies ist nicht nur der ständig verbesserten Qualität unserer Produkte zu verdanken; vielmehr hat eine sorgfältige – in Zukunft noch zu verstärkende – technische Beratung der Endverbraucher dazu beigetragen, dem Ultramid sowohl in der Fahrzeug- und Elektroindustrie als auch insbesondere im Apparate- und Maschinenbau neue Verwendungsmöglichkeiten zu erschließen.

Bei Lupolen glich der Geschäftsverlauf von 1965 im wesentlichen dem des Vorjahres: die uns zur Verfügung stehenden Mengen an Hochdruck-Polyäthylen aus der Fabrikation der ROW wurden voll abgesetzt. Leider konnten wir namentlich im Exportgeschäft nicht alle Marktmöglichkeiten nutzen. Im Herbst wurde unsere Lieferlage durch eine Produktionsausweitung bei Hochdruck-Lupolen etwas besser.

Befriedigend war auch die Entwicklung des Niederdruck-Polyäthylen-Gebietes; hier gelang es uns mit qualitativ verbesserten Erzeugnissen aus der Produktion von ROW, insbesondere für Verpackungszwecke, steigende Mengen abzusetzen.

Wir sind zuversichtlich, die uns bei Hoch- und Niederdruck-Lupolen gestellten Marktanforderungen auch künftig erfüllen zu können, zumal ein entsprechender Kapazitätsausbau der Produktionsanlagen bei ROW zügig vorangeht.

Die Absatzmöglichkeiten für unsere hoch- und mittelmolekularen [®]Oppanol B-Marken lagen über unserer heutigen Produktionskapazität. Wir rechnen für 1966 mit einem gleichguten Ergebnis.

Bei Vinoflex (Polyvinylchlorid) war der Zuwachs relativ gering, da die Kapazitätserweiterung sich erst gegen Ende des Jahres auswirkte.

Der Verkauf der Palatal-Marken (ungesättigte Polyesterharze) folgte mengenmäßig der Zunahme des Verbrauchs; wir hatten daher im Inland wiederum ein befriedigendes Geschäft. Am stärksten expansiv waren die technischen Anwendungsgebiete, die auch in Zukunft günstige Absatzmöglichkeiten bieten.

Einen starken Aufschwung nahm erneut unser verschäumbares Polystyrol [®]Styropor. Hier gelang es im vergangenen Jahr, den Absatz überdurchschnittlich zu steigern. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch die weiterhin gute Baukonjunktur und die zunehmende Verwendung von Styropor für Einwegverpackungen. Wir werden auch in Zukunft – unter anderem durch Kapazitätsausbau im Ausland – alle Marktchancen nutzen.

Unsere Kunststoffdispersionen ([®]Acronal-, [®]Diofan-, [®]Lutofan-, [®]Propiofan-Marken und andere) brachten insgesamt wieder eine auf Inland und Ausland gleichmäßig verteilte, den Unternehmensdurchschnitt übersteigende erfreuliche Umsatzmehrung. Besondere Erfolge konnten wir mit einem vergrößerten Sortiment an Kunststoffdispersionen zur Herstellung von Druck- und Verpackungspapieren erzielen.

Der Absatz unserer monomeren Acrylverbindungen ist ebenfalls bedeutend vergrößert worden.

Der Verkauf unserer Holzleime und -bindemittel, vor allem der [®]Kaurit- und [®]Kauresin-Leim-Marken, wurde durch die bemerkenswerten Zuwachsraten der Holzwerkstoff- und Holzverarbeitenden Industrie begünstigt und ließ sich erneut erheblich steigern, und zwar im Inland mehr als im Export.

Wir erwarten, daß sich die günstige Entwicklung bei weiterer Beruhigung der Preise fortsetzen wird.

Lackrohstoffe, Lösungsmittel und Weichmacher

Diese Produktgruppe hatte eine überdurchschnittliche Umsatzsteigerung. Unser Lackrohstoffsoriment fand in der Lackindustrie weiter gute Aufnahme, so daß wir erneut wesentlich größere Kunstharzmengen verkaufen konnten. Bemerkenswert war der Zuwachs bei den [®]Larodur-Marken, einer Gruppe wärmehärtender Acrylatharze, ferner bei den [®]Ludopal-Marken (ungesättigte Polyesterharze). Die Melamin-Lackharze, die wir unter dem Namen [®]Luwipal verkaufen, und die neuentwickelten wasserlöslichen Acrylatharze ([®]Luhydran) führen sich im Markt gut ein.

Auch das Lösungsmittelgeschäft entwickelte sich günstig. Die von uns erzeugten großen Mengen an Weichmachern konnten 1965 voll abgesetzt werden. Der derzeitige weitere Ausbau unserer Produktionsanlagen für Weichmacher und Vorprodukte wird unsere Marktstellung erneut verstärken.

Vorprodukte für vollsynthetische Fasern

Im Jahr 1965 war die Entwicklung bei den einzelnen Vorprodukten für vollsynthetische Fasern und in den verschiedenen Marken uneinheitlich. In der BRD und in den Nachbarländern blieb infolge einer vorübergehenden Abschwächung der Nachfrage nach Nylon-6-Fäden der Absatz von Caprolactam hinter unseren Erwartungen zurück; in den überseeischen Märkten konnten wir unser Geschäft gegen starke Konkurrenz verteidigen. Für 1966 rechnen wir aber mit einem Wiederanstiegen des Caprolactam-Absatzes.

Unsere erweiterten Anlagen zur Herstellung von AH-Salz waren während des ganzen Jahres gut ausgelastet, auch die DMT-Produktion wurde restlos abgesetzt; diese Produktionsanlagen werden auch 1966 voll beschäftigt sein.

Wir beurteilen die weitere Entwicklung bei den Vorprodukten für vollsynthetische Fasern zuversichtlich und rechnen für 1966 mit einem Umsatzzuwachs.

Sonstige organische und anorganische Chemikalien

Dieses Gebiet umfaßt vor allem eine große Anzahl von Zwischenprodukten. Wir konnten – die günstigen Voraussetzungen unserer Verbundwirtschaft ausnutzend – unsere Marktstellung voll behaupten. Überdurchschnittlich entwickelt haben sich unter anderem Mineralölhilfsmittel, Vorprodukte für die Textilveredlung sowie pharmazeutische und kosmetische Zwischenprodukte. Hier ist der Inlandsumsatz stärker gestiegen als der Export.

Magnetophonband BASF

In der Magnetbandtechnik sind im Jahr 1965 gute Fortschritte erzielt worden. Der Umsatzzuwachs unserer Erzeugnisse lag bedeutend über dem Unternehmensdurchschnitt.

Neben seinen mannigfaltigen Anwendungsmöglichkeiten für berufliche und Unterrichtszwecke, besonders für Sprachlaboratorien, wird das Tonband ein wichtiges Unterhaltungsmittel für immer breitere Schichten im In- und Ausland. Durch die neuen einfach zu bedienenden Kassettengeräte gelang es, weitere Interessentenkreise zu gewinnen.

Die Auslandsmärkte werden immer mehr aus außerdeutschen Erzeugungsstätten der BASF beliefert, so daß die zunehmende Produktion unserer deutschen Anlagen voll zur Befriedigung der starken Inlandsnachfrage verwendet werden konnte.

Der Bedarf an Magnetbändern für technische Zwecke, insbesondere an Computerbändern für die elektronische Datenverarbeitung, steigt in der ganzen Welt sehr rasch an; wir sind dabei, uns dieser Situation durch planmäßigen Ausbau von Fertigungskapazitäten in der BRD und in den USA anzupassen.

Stickstoff und Pflanzenschutz

Den Verkauf unserer Produkte für die Landwirtschaft konnten wir im Inland und Ausland steigern; dabei hat der Export stärker zugenommen als das Inlandsgeschäft. Der Umsatzzuwachs insgesamt lag über dem Unternehmensdurchschnitt.

Der Absatz von Düngemitteln im Inland schwankte infolge der Witterungsverhältnisse innerhalb des Jahres stark. Im ganzen gelang es jedoch, den Umsatz auszuweiten und den Rückgang des Vorjahres mehr als auszugleichen. Gestützt auf Erweiterungen unserer Fabrikation sind wir künftig in der Lage, die Lieferwünsche unserer Kundschaft weitgehend zu erfüllen. Das gilt insbesondere für unsere Nitrophoska-Sorten.

Bei unseren erfolgreichen Exportbemühungen kam uns die Breite unseres Angebots zugute, vor allen Dingen standen uns erheblich größere Mengen Ammonsulfat zur Verfügung.

Wir waren wie im Vorjahr Mitglied der Stickstoff-Export-Konvention (Nitrex AG, Zürich).

Die beachtliche Ausweitung unseres Umsatzes an Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln ist nahezu ausschließlich auf eigene Neuentwicklungen zurückzuführen. Auch die zur Verfügung stehenden größeren Mengen Pyramin reichten zur Befriedigung der Nachfrage noch nicht aus. Bemerkenswert ist die starke Zunahme des Exports, vornehmlich in europäische Länder einschließlich Osteuropa; wir verdanken sie unserem verbreiterten Sortiment.

Wir rüsten uns darauf, dem zunehmenden Wettbewerb durch starken Ausbau von Anlagen zur Erzeugung aller wichtigen Produkte für die Landwirtschaft im In- und Ausland und durch eine Modernisierung unserer bestehenden Anlagen zu begegnen. – Das gleiche gilt auch für unsere technischen Stickstoff-Produkte; eine neue Anlage zur Erzeugung von Salmiak kam Ende 1965 in Betrieb.

Im Geschäftsjahr 1965 wuchs die Bilanzsumme um 789 Millionen DM. Einem Vermögenszugang von 1168 Millionen DM steht ein Finanzierungsaufkommen aus der Innenfinanzierung von 450 Millionen DM und der Außenfinanzierung von 718 Millionen DM gegenüber. Zur Innenfinanzierung hat die Steigerung der Abschreibungen und Anlagenabgänge um 85 Millionen DM wesentlich beigetragen. Die Außenfinanzierung ergibt sich im wesentlichen aus der Kapitalerhöhung mit einem Mittelzufluß von 394 Millionen DM und der Verbindlichkeit aus dem Erwerb der Glasurit-Werke.

Gewinn und Gewinnverwendung	Millionen DM
Umsatz BASF AG	3 261
Gewinn vor Steuern	<u>507</u>
Gewinnverwendung:	
1. Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	214
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	<u>10</u> 224
2. Dividende	200
3. Zuführung zur freien Rücklage	<u>83</u>
	<u>507</u>

Das Niveau der Umsatzrendite (Betriebsergebnis in Prozent vom Umsatz) konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr gehalten werden. Dagegen ist die Gesamtkapitalrendite als Folge des hohen Vermögenszuwachses, der sich erst in der Zukunft ertragserhöhend auswirken wird, zurückgegangen. Der Zufluß von Mitteln aus der Innenfinanzierung ist gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Der langfristige Vermögenszugang konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr voll langfristig finanziert werden. Die finanzielle Überdeckung in unserer langfristigen Position hat sich weiter erhöht und trägt so zu einer Verbesserung unserer kurzfristigen Position bei. Die flüssigen Mittel haben sich absolut erhöht. Die kurzfristig verfügbaren Vermögensteile betragen nahezu das Doppelte der kurzfristigen Schulden. Insgesamt überdeckt das langfristige Kapital das langfristig gebundene Vermögen und das Eigenkapital das Fremdkapital. Durch die Anfang 1966 erfolgte Umwandlung der Verbindlichkeit aus dem Erwerb der Glasurit-Werke in Eigenkapital hat sich das Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital weiter gebessert.

1. FINANZAUFKOMMEN Millionen DM

Kapitalherkunft		Kapitalverwendung	
a) MITTEL- UND LANGFRISTIGES KAPITAL			
Kapitalerhöhung	394	Investitionen in Sachanlagen	705
Erhöhung der freien Rücklage	83	Investitionen in Beteiligungen	262
Finanzierung aus Abschreibungen und Abgängen	367	Verminderung der langfristigen Rückstellungen	57
Verminderung der langfristigen Forderungen	8	Finanzielle Überdeckung	19
Erhöhung der langfristigen Verbindlichkeiten	152		
Erhöhung der mittel- und langfristigen Bankverbindlichkeiten	12		
Aufnahme von Exportkrediten	27		
	<u>1043</u>		<u>1043</u>

b) KURZFRISTIGES KAPITAL

Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	41	Erhöhung der Vorräte	130
Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	25	Erhöhung der kurzfristigen Forderungen	66
Erhöhung der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten	88	Erhöhung der flüssigen Mittel	13
Erhöhung der Dividende	40	Verminderung der kurzfristigen Rückstellungen	4
Langfristig finanziert	19		
	<u>213</u>		<u>213</u>

c) ZUSAMMENFASSUNG

Erhöhung der freien Rücklage	83	Investitionen im Anlagevermögen	967
Finanzierung aus Abschreibungen und Abgängen	367	Erhöhung der Vorräte	130
Innenfinanzierung	450	Erhöhung der Forderungen	58
Kapitalerhöhung	394	Erhöhung der flüssigen Mittel	13
Erhöhung der Verbindlichkeiten	385		
% Verminderung der Rückstellungen	61		
Außenfinanzierung	718		
	<u>1168</u>		<u>1168</u>

2. FINANZIELLE POSITION Millionen DM

a) MITTEL- UND LANGFRISTIGE POSITION

Anlagevermögen	2 690	Eigenkapital	2 121
Forderungen	78	Rückstellungen	264
Finanzielle Überdeckung	689	Teilschuldverschreibung	100
		Schweizerfranken-Anleihe	56
		Wandelanleihe	240
		Hypotheken- und Grundschulden	104
		Bankverbindlichkeiten	144
		Exportkredite	27
		Andere Verbindlichkeiten	401
	<u>3 457</u>		<u>3 457</u>

b) KURZFRISTIGE POSITION

Vorräte		Rückstellungen	134
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	223	Tilgungsraten der Anleihen und Grundschulden	26
Erzeugnisse	362	Tilgungsanteile der mittel- und langfristigen Bankverbindlichkeiten	40
	585	Bankverbindlichkeiten	25
Forderungen	519	Andere Verbindlichkeiten	315
% Wertberichtigungen	10	Dividende	200
	509	Mittel- und langfristig finanziert	689
Wertpapiere	46		
Geldanlagen	289		
	335		
	<u>1 429</u>		<u>1 429</u>

c) BILANZVERHÄLTNISSSE IN PROZENTEN DER BILANZSUMME

	1965	1964	1965	1964
Sachanlagen	51,3	53,1	Aktienkapital	26,2
Beteiligungen	12,6	8,1	Rücklagen	24,3
Anlagevermögen	63,9	61,2	Eigenkapital	50,5
Vorräte	13,9	13,3	Wertberichtigungen	0,2
Forderungen	14,2	16,1	Rückstellungen	9,4
Geldwerte	8,0	9,4	Verbindlichkeiten (einschl. Dividende)	39,9
Umlaufvermögen	36,1	38,8	Fremdkapital	49,3
	100,0	100,0		100,0

Am 31. Dezember 1965 beschäftigten wir – ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften – 47 840 Mitarbeiter. Im Vergleich zum Jahresende 1964 hat damit die Belegschaft effektiv nur um 585 Werksangehörige = 1,2 Prozent (1964: + 3,2 Prozent) zugenommen. In den Produktionsbetrieben wurde die erhöhte Produktion und die Inbetriebnahme der neuen Anlagen mit einem gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozent verminderten Personalstand erreicht. Hier wirken sich unsere Bemühungen um personalsparende Rationalisierung aus.

Die folgende Übersicht zeigt in gedrängter Form den Berufsgruppenaufbau unserer Mitarbeiter:

	31.12.1965	1964
Arbeiter in Fabrikationen, Laboratorien, Hilfs- und Nebenbetrieben	19 331	19 463
Handwerker	10 922	10 983
Technische und kaufmännische Angestellte	10 948	10 602
Meister und Hilfsmeister	1 998	1 954
Chemiker, Physiker, Diplom-Ingenieure und andere Mitarbeiter, vorwiegend mit akademischer Ausbildung	2 097	2 026
Lehrlinge und Anlernlinge (Nachwuchs für naturwissenschaftliche, handwerkliche und kaufmännische Berufe) ..	2 544	2 227
Insgesamt	47 840	47 255

Über 700 Nachwuchskräfte, die in dieser Übersicht nicht enthalten sind, leisteten ihren Wehrdienst bei der Bundeswehr ab.

Die Beschäftigung von Gastarbeitern ist mit etwas über 5 Prozent der Gesamtbelegschaft rückläufig; die Zahl betrug zum Jahresende 2481, davon 897 Griechen, 832 Italiener, 432 Spanier und 320 Mitarbeiter anderer Nationen.

Die Zahl der Lehrlinge hat sich durch Einstellung von 1046 Jugendlichen um 14,2 Prozent beträchtlich erhöht. Sie werden in modernen Ausbildungseinrichtungen durch erfahrenes Lehrpersonal in 46 Berufen ausgebildet. Von den 2544 Lehrlingen und Anlernlingen entfallen 35 Prozent auf naturwissenschaftlich orientierte, 59 Prozent auf handwerkliche und 6 Prozent auf kaufmännische sowie

andere Berufe. Im Jahr 1965 haben 656 Lehrlinge und Anlernlinge erfolgreich ihre Prüfung bestanden.

Auch der Weiterbildung unserer Mitarbeiter haben wir wiederum besondere Beachtung geschenkt. Es ist vorgesehen, die inner- und außerbetriebliche Fortbildung künftig noch stärker auszubauen.

Die Fluktuation lag mit 10 Prozent im Rahmen des Vorjahres. Die Zahl der Mitarbeiter mit mehr als 25 Dienstjahren hat mit 7768 den bisher höchsten Stand erreicht; unter ihnen sind 1077 seit über 40 Jahren in den Diensten der BASF. 843 Mitarbeiter feierten ihr 25-, 40- oder 50jähriges Jubiläum.

Das durchschnittliche Dienstalder der Belegschaft beträgt 12 und das mittlere Lebensalter 37 Jahre.

Die Lohn- und Gehaltssumme stieg um 10,1 Prozent, im wesentlichen als Folge der Mitte 1964 und ab 1. Oktober 1965 in Kraft getretenen Tarifierhöhungen. Neben der Anhebung der tariflichen Entgelte fallen die Verteuerung einiger Zuschläge für Sonn- und Feiertagsarbeit sowie für erschwerte Arbeit und ab 1. Januar 1966 das gleichfalls tariflich vereinbarte Urlaubsgeld in Höhe von 10 DM pro Urlaubstag ins Gewicht. Allein der letzte Tarifabschluß bedeutet für das Unternehmen einschließlich der sozialen Folgekosten effektive Mehrkosten von jährlich über 50 Millionen DM. Wir beobachten deshalb mit Sorge die weitere Entwicklung, zumal die bestehenden Lohn- und Gehaltstarifverträge zum 31. Oktober 1966 gekündigt werden können und ab 1. Januar 1967 bereits eine Arbeitszeitverkürzung von 42¹/₂ auf 41¹/₄ Wochenstunden mit vollem Lohnausgleich sowie ein erhöhtes Urlaubsgeld festgelegt sind.

Die gesetzlichen Sozialaufwendungen – im wesentlichen die Beiträge des Arbeitgebers zur Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung – haben sich ungeachtet des Wegfalls der Beiträge zur Familienausgleichskasse durch die Festsetzung höherer Grenzen für die Pflichtversicherung und Beitragsbemessung um 4,5 Millionen DM = 8,7 Prozent erhöht. Unter den sonstigen sozialen Aufwendungen, die vornehmlich die Altersversorgung, die Gesundheitssicherung und die Werkfürsorge umfassen, hat insbesondere eine außerordentliche Zuführung zu den Rückstellungen für die Alterssicherung ehemaliger gehobener Mitarbeiter einen

Betrag von rund 20 Millionen DM erfordert. Damit erreichten die Gesamtpersonalkosten der BASF AG ohne die Aufwendungen für das Firmenjubiläum 826,7 Millionen DM. Pro Mitarbeiter waren demgemäß im Berichtsjahr 17 145 DM Arbeitskosten aufzuwenden.

Die Zahl der Arbeitsstunden pro Mitarbeiter hat sich von 1904 auf 1889 verringert. Insgesamt wurden im Jahr 1965 über 91 Millionen Arbeitsstunden geleistet. Der Anteil der Mehrarbeitsstunden betrug 3 Prozent. Durch Urlaub, Feiertage, Krankheit, Musterungen, Verspätungen aus verkehrstechnischen Gründen, Arztbesuche usw. während der Arbeitszeit und sonstige Freistellungen standen dem Unternehmen von 100 bezahlten Arbeitsstunden nur 81 zur Verfügung.

Der Bekämpfung der Unfallgefahren widmeten wir unverändert große Aufmerksamkeit.

Bei der Betriebskrankenkasse der BASF mit über 53 000 Mitgliedern mußte, um die ständig steigenden Kosten für Sachleistungen aufzufangen, der allgemeine Beitragssatz zunächst auf 11 Prozent erhöht werden. Infolge der gesetzlichen Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze von 660 DM auf 900 DM konnte er auf 10 Prozent gegenüber 9,4 Prozent im Jahr 1964 zurückgenommen werden. Der jahresdurchschnittliche Krankenstand stieg von 5,6 auf 5,8 Prozent.

Der Wohnungsbestand einschließlich der werksgeförderten Wohnungen konnte um 456 auf 17 508 Einheiten erhöht werden. Im laufenden Jahr rechnen wir mit der Fertigstellung von über 600 neuen Wohnungen in Ludwigshafen und Umgebung sowie in Willstätt.

5768 Mitarbeiter erwarben aus Mitteln ihrer Jahresprämie nominal 2,7 Millionen DM BASF-Aktien. Der Nennwert der bisher in diesem Rahmen bezogenen Aktien beträgt 15,3 Millionen DM.

Unseren Mitarbeitern danken wir für gute Leistungen und der Betriebsvertretung für vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Tochter- und Beteiligungsgesellschaften

Über unsere wichtigsten unmittelbaren und mittelbaren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften im In- und Ausland berichten wir folgendes:

Inland

Glasureit-Werke M. Winkelmann AG, Hamburg

(Grundkapital 48 Millionen DM [seit 15. März 1966]; Beteiligung 100 Prozent)

Die stetige Aufwärtsentwicklung des Unternehmens setzte sich auch im Jahr 1965 fort. Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Prozent auf insgesamt 193 Millionen DM erhöht werden. Überdurchschnittliche Umsatzsteigerungen wurden in den Wiederverkaufs- und Autolackierermaterialien erzielt. Der Exportumsatz stieg um rund 12 Prozent.

Die kapitalmäßige Beteiligung an der Glasureit (G. B.) Ltd., Slough/England, wurde im Jahr 1965 auf 100 Prozent erhöht. Bei der Glasureit Italiana S.R.L., Rom, wurde die Majorität mit 80 Prozent erworben.

Die Investitionen waren in zunehmendem Maße auf Rationalisierung bei gleichzeitiger Kapazitätserweiterung ausgerichtet. Die gestiegene Nachfrage konnte mit geringfügiger Erhöhung der Zahl der Beschäftigten befriedigt werden.

Trotz des Preisdruckes in verschiedenen Sparten, der durch weitere Verschärfung des Wettbewerbs verursacht wurde, erzielte das Unternehmen ein Ergebnis, das die Ausschüttung einer Dividende von 20 Prozent für 1965 auf das erhöhte Grundkapital gestattet.

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl i. W.

(Gewerkenkapital 30 Millionen DM; Beteiligung 100 Prozent)

Trotz erhöhten Umsatzes konnten die wiederum gestiegenen Personal- und Sachkosten auch durch Rationalisierungsmaßnahmen nicht ausgeglichen werden. Das Geschäftsjahr 1965 schloß daher mit einem Verlust von 3,7 Millionen DM ab.

Die Steinkohlenproduktion betrug bei einer täglichen Förderung von fast 11 000 Tonnen etwa 2,85 Millionen Tonnen und lag damit um 5 Prozent unter derjenigen des Vorjahres. Der Förderanteil je Mann und Schicht unter Tage erhöhte sich auf 2,80 Tonnen. Die Kokserzeugung blieb mit rund 600 000 Tonnen nahezu unverändert.

Das Vorhaben, die Förderung in kostengünstigere Feldesteile zu verlagern und andere stillzulegen, wurde planmäßig fortgeführt.

Die Kokslieferungen an die BASF gingen programmgemäß zurück. Die BASF Kraftwerk Marl GmbH nahm Kohle für ihr im Januar 1965 in Betrieb genommenes Kraftwerk ab, so daß die auf Halde lagernde Ballastkohlenmenge verringert werden konnte. Der Kohle- und Koksabsatz über die „Präsident“ Ruhrkohlen-Verkaufsgesellschaft mbH war, der Marktlage entsprechend, nicht zufriedenstellend.

BASF Kraftwerk Marl GmbH (BKG)

(Stammkapital 25 Millionen DM; Beteiligung 100 Prozent)

Im Jahr 1965 wurde der Betrieb aufgenommen. Es konnten insgesamt 1,403 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt werden. – Davon wurden über 1,2 Milliarden Kilowattstunden über das Netz der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk AG (RWE) an die BASF nach Ludwigshafen durchgeleitet. Diese Strommenge beträgt ein Viertel des Gesamtstrombedarfs des Werkes Ludwigshafen und ist von gleicher Größenordnung wie die Fremdstromlieferung der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk AG an das Werk Ludwigshafen.

Über 80 Millionen Kilowattstunden Strom wurden an die Gewerkschaft Auguste Victoria abgegeben.

Der Brennstoffverbrauch betrug 725 000 Tonnen. Er wurde vornehmlich aus Ballastkohle von der Halde oder aus frischer Förderung der unmittelbar benachbarten Schachanlage der Gewerkschaft Auguste Victoria gedeckt.

Das Betriebsergebnis entsprach den Erwartungen.

Als Folge sehr hoher Abschreibungen (24 Millionen DM) ergab sich ein Jahresverlust von rund 16,4 Millionen DM, der aufgrund des bestehenden Organverhältnisses von BASF übernommen wurde.

Chemische Düngemittelfabrik Rendsburg

(Grundkapital 1,2 Millionen DM; Beteiligung über 50 Prozent)

Die Gesellschaft stellt neben Spezialleimen in erster Linie Düngemittel auf der Grundlage von Rohphosphaten her. In der Geschäftsentwicklung traten keine besonderen Ereignisse ein. Das am 30. September 1965 abgelaufene Geschäftsjahr schloß erwartungsgemäß mit einem Verlust von rund 179 000 DM ab.

**Rheinische Olefinwerke GmbH,
Wesseling, Bez. Köln (ROW)**

(Stammkapital 140 Millionen DM;
Beteiligung 50 Prozent)

Über die Absatzentwicklung bei dem von BASF unter der Marke Lupolen verkauften Polyäthylen wird auf Seite 24 berichtet. Die Produktionsanlagen für Hochdruck-Lupolen wie auch für das monomere Äthylen waren ständig bis zur Kapazitätsgrenze ausgelastet. Die Anlagen zur Erzeugung von Niederdruck-Lupolen waren ebenfalls gut beschäftigt. Die Anlage zur Produktion des Kunstharzes [®]Epikote wurde Ende März 1965 vorübergehend stillgelegt und die für den deutschen Markt benötigten Mengen aus einer Anlage der Shell in Holland bezogen. Der Verkauf dieses von der Deutschen Shell Chemie GmbH vertriebenen Kunstharzes war auch im Jahr 1965 gut.

Die neue Äthylen-Anlage mit einer Kapazität von 200 000 Jahrestonnen ist fertiggestellt und im Frühjahr 1966 in Betrieb genommen worden. Sie wird neue Polymerisationseinheiten zur Erzeugung von Lupolen versorgen, die entsprechend der steigenden Nachfrage in den Jahren 1966 und 1967 ihre Produktion aufnehmen werden. Weitere große Ausbauprojekte bei Äthylen und Lupolen sind in Vorbereitung.

Die Gesellschaft erweitert auch ihr Produktionsprogramm. Mit der Planung von Anlagen zur Herstellung von Butadien, Isobutylen und Polyisobutylen wurde begonnen. Das Butadien soll nach einem Verfahren der Shell gewonnen werden. Die BASF hat die Verfahren zur Gewinnung von Isobutylen und für die Herstellung von Polyisobutylen zur Verfügung gestellt; sie wird das Polyisobutylen, das schon seit langem in Ludwigshafen hergestellt wird, unter ihrem Markennamen Oppanol B vertreiben.

Als Folge weiterer Rationalisierung konnte die erhöhte Produktion und der weitere Ausbau des Werkes mit einer zahlenmäßig nur geringfügig erhöhten Belegschaft erreicht werden.

Der Ertrag hat sich weiter verbessert.

Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten

(Stammkapital 8 Millionen DM; Beteiligung an Substanz und Ertrag unter Berücksichtigung der Gesellschafter-Darlehen 46 Prozent)

Die positive Umsatzentwicklung des Vorjahres hat sich 1965 im Inlandsgeschäft fortgesetzt. Der Exportanteil am Gesamtumsatz ist geringer geworden. Die Erlösentwicklung war bei leicht fallender Tendenz unterschiedlich. Technische Verbesserungen haben eine weitere Erhöhung der Produktion erbracht, die in Verbindung mit einer geringen Verbilligung des Rohstoffbezugs die Produktionskosten günstig beeinflusste.

Das Ergebnis war besser als im Vorjahr.

Duisburger Kupferhütte, Duisburg

(Grundkapital 42 Millionen DM;
Beteiligung 30,173 Prozent)

Die Gesellschaft hat im Jahr 1965 für das Geschäftsjahr 1964 eine Dividende von 6 Prozent und einen Bonus von 2 Prozent ausgeschüttet.

Im Jahr 1965 nahm der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 11 Prozent auf 364 Millionen DM zu. In der NE-Metallsparte erhöhten sich die Erlöse für Kupfer und Zink. In der Eisensparte gelang es, den Roheisenabsatz nochmals zu steigern. Der Geschäftsverlauf in der Chemie-sparte war befriedigend.

Trotz höherer Preise für Rohstoffe und höherer Personalkosten kann für 1965 mit einem dem Vorjahr entsprechenden Ergebnis gerechnet werden.

**Cassella Farbwerke Mainkur Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main-Fechenheim**

(Grundkapital 34,1 Millionen DM;
Beteiligung über 25 Prozent)

Die Gesellschaft hat im Mai 1965 für 1964 wieder eine Dividende von 18 Prozent sowie einen Bonus von 2 Prozent ausgeschüttet.

Im Geschäftsjahr 1965 erzielte die Cassella-Gruppe einen Gesamtumsatz von 220 Millionen DM, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 3,8 Prozent bedeutet.

Der Bruttoumsatz, ohne Tochtergesellschaften und Beteiligungen, erhöhte sich dagegen lediglich um 1 Prozent auf 124 Millionen DM. Während das Auslandsgeschäft einen Anstieg von 2,8 Prozent zu verzeichnen hatte, erreichte der Inlandumsatz etwa das Vorjahresniveau. Der Exportanteil betrug 46 Prozent. Die Hauptarbeitsgebiete der Gesellschaft sind weiterhin: Farbstoffe, Textilhilfs- und Veredelungsmittel (zusammen rund 60 Prozent des Umsatzes), Kunstharze (über 20 Prozent des Umsatzes) sowie Zwischenprodukte, Chemikalien und Pharmazeutika. Für 1965 ist die Ausschüttung einer Dividende von 19 Prozent vorgeschlagen worden.

Bunawerke Hüls GmbH, Marl, Krs. Recklinghausen

(Stammkapital 42 Millionen DM;
Beteiligung $16\frac{2}{3}$ Prozent)

Die Produktionsanlagen der Gesellschaft waren im Jahr 1965 nahezu voll ausgelastet. Mit den Bauarbeiten zur Erweiterung der Kapazität auf 160 000 Jahrestonnen Synthesekautschuk wurde begonnen.

Der Mengenabsatz konnte um 8,1 Prozent gesteigert werden. Der wertmäßige Umsatz von Synthesekautschuk ([®]Buna Hüls) hat infolge des anhaltenden Preisdrucks ausländischer Erzeuger weniger stark zugenommen. Die Exportquote bei den Kautschukerzeugnissen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 21,6 Prozent (1964: 20,2 Prozent).

Die Gesellschaft erzielte ein befriedigendes Ergebnis.

Süddeutsche Kalkstickstoffwerke Aktiengesellschaft, Trostberg/Obb.

(Grundkapital 35 Millionen DM;
Beteiligung 15 Prozent)

Im Jahr 1964 hat die Gesellschaft einen Gewinn von 3,1 Millionen DM erzielt. Hieraus wurde im Jahr 1965 eine Dividende von 9 Prozent für 1964 verteilt.

Der Umsatz erhöhte sich im Jahr 1965 geringfügig; einem rückläufigen Absatz an Karbid für chemische Zwecke stand eine Erhöhung des Absatzes bei Kalkstickstoff und Legierungen gegenüber.

Der Abschluß 1965 liegt noch nicht vor.

Ausland

BASF Antwerpen N.V., Antwerpen, Belgien

(Gesellschaftskapital 500 Millionen bfrs;
Beteiligung 100 Prozent)

Im Laufe des vergangenen Jahres sind die für den ersten Ausbau erforderlichen Planungen, Konstruktionsarbeiten und Bestellungen sowie die Geländevorbereitungen und Bauarbeiten auf dem Werksgelände planmäßig durchgeführt worden. Die Arbeiten auf der Baustelle und bei den Lieferwerken sind so weit fortgeschritten, daß die Montage in diesem Frühjahr in vollem Umfange einsetzen kann. Die Inbetriebnahme darf im Laufe des ersten Halbjahres 1967 planmäßig erwartet werden.

Die Investitionen für den ersten Ausbau der vorgesehenen Fabrikationen, 600 000 Jahrestonnen Nitrophoska, 60 000 Jahrestonnen Caprolactam sowie die hierbei anfallenden Mengen Ammonsulfat, werden sich auf etwa 450 Millionen DM belaufen.

Mit der Planung und Konstruktion für einen zweiten Ausbau wurde begonnen. In diesem Bauabschnitt sollen eine Polyäthylen-Anlage von zunächst 25 000 Jahrestonnen, eine Vinylchlorid-Anlage von 110 000 Jahrestonnen sowie eine Chlorfabrik von 80 000 Jahrestonnen errichtet werden. Die Inbetriebnahme ist für das Jahr 1968 vorgesehen. Die Investitionen für diesen zweiten Ausbau werden etwa 120 Millionen DM betragen.

Ammoniak-Unie N.V., Utrecht, Niederlande

(Gesellschaftskapital 16 Millionen hfl;
Beteiligung 50 Prozent)

Der Bau der Ammoniak-Anlage in Pernis bei Rotterdam macht gute Fortschritte; mit ihrer Inbetriebnahme wird Ende 1966 gerechnet.

Suma S. A., Gien/Loiret, Frankreich

(Gesellschaftskapital 4 Millionen F;
Beteiligung 100 Prozent)

Die Beschichtungs- und Konfektionierkapazitäten des Werkes wurden das ganze Jahr über voll ausgefahren. Die hergestellten Magnetfolien und -bänder werden sowohl in Frankreich als auch in anderen Ländern verkauft.

Dispersions Plastiques S. A., Paris, Frankreich

(Gesellschaftskapital 3,3 Millionen F;
Beteiligung 50 Prozent)

Das Styropor-Geschäft konnte erfreulicherweise weiter ausgebaut werden, der Absatz von Kunststoffdispersionen war dagegen zeitweise etwas rückläufig. Bei der Styropor-Produktion wurde mit Kapazitätserweiterungen bei gleichzeitiger Modernisierung und Rationalisierung der Anlage begonnen.

Fabricación Nacional de Colorantes S.A. Barcelona, Spanien

(Gesellschaftskapital 108 Millionen Ptas;
Beteiligung über 25 Prozent)

Der Umsatz der Gesellschaft, die Farbstoffe, Zwischenprodukte und Hilfsmittel herstellt, ist gegenüber 1964 um knapp 5 Prozent gestiegen. Er war weiterhin beeinträchtigt durch eine strukturell bedingte Krise der spanischen Textilindustrie, die noch nicht überwunden ist. Neue Anlagen wurden geschaffen und für die Produktion neuer Sortimente vorbereitet.

United Cork Companies, South Kearny/N.J., USA

(Gesellschaftskapital 445 000 US- $\$$;
Beteiligung 100 Prozent)

Der Absatz von expandierbarem Polystyrol ist derart angestiegen, daß im Laufe des Jahres 1965 die Kapazitätsgrenze erreicht wurde. Ein größerer Ausbau ist geplant. Die Produktion von Basacryl-Farbstoffen und Dispersionen wird im Laufe des Jahres 1966 aufgenommen. Im Zusammenhang mit organisatorischen Änderungen wird die Gesellschaft den Namen „Badische Products Corporation“ annehmen.



Computron, Inc., Waltham/Mass., USA

(Gesellschaftskapital 278 150 US- $\text{\$}$;
Beteiligung 100 Prozent)

Diese Ende 1964 erworbene Gesellschaft hat sich auf die Herstellung von Magnetbändern für technische Zwecke, insbesondere Computerbänder, spezialisiert. Der Hauptteil der Produktion wird auf dem amerikanischen Markt abgesetzt. Um der ständig steigenden Nachfrage nach diesen Spezialbändern für die elektronische Datenverarbeitung nachzukommen, wird die Kapazität bedeutend erweitert.

Dow Badische Company, Williamsburg/Virginia, USA

(Gesellschaftskapital [seit 18. Februar 1966] 39,8 Millionen US- $\text{\$}$; Beteiligung 50 Prozent)

Die Gesellschaft hat sich auch im Geschäftsjahr 1965 erfreulich weiterentwickelt. Die Kapazität der Butanol-Anlage war weiterhin voll ausgelastet. Der steigende Absatz an Acrylsäure und Acrylsäureestern machte es erforderlich, eine Erweiterung der Produktionsanlagen in Angriff zu nehmen. Auf dem Caprolactam-Gebiet wurde der Kapazitätsausbau auf 40 000 Jahrestonnen planmäßig abgeschlossen. Im laufenden Jahr wird aufgrund der steigenden Nachfrage mit der Errichtung einer Neuanlage für weitere 60 000 Jahrestonnen Caprolactam begonnen werden. Außerdem ist die Herstellung von Polycaprolactam, das auf dem Faser- und Kunststoffgebiet Verwendung findet, vorgesehen.

Anfang 1966 wurde beschlossen, den Geschäftsbereich des Unternehmens auf neue Arbeitsgebiete auszudehnen und in diesem Zusammenhang das Gesellschaftskapital zu erhöhen. Zunächst werden in Williamsburg/Virginia in einer dort bestehenden, von Dow erworbenen Anlage vollsynthetische Fasern auf Basis Acrylnitril hergestellt. Es ist geplant, in Zukunft auch andere vollsynthetische Fasern zu produzieren.

Die Gesellschaft hat ihre Hauptverwaltung von Freeport/Texas nach Williamsburg/Virginia verlegt. Sie beschäftigt in ihren beiden Werken zur Zeit rund 700 Mitarbeiter.

BASF Mexicana S. A., Sta. Clara Edo. de México, México

(Gesellschaftskapital 9,25 Millionen Pesos;
Beteiligung 100 Prozent)

Die Gesellschaft stellt Styropor und Schaumstoffe aus Styropor nach den Erfahrungen der BASF her. Der von uns neu eingeführte Typ fand eine derart gute Aufnahme, daß die erste Ausbaustufe bereits bis zur Kapazitätsgrenze ausgelastet ist. Die Planung für einen weiteren Ausbau ist abgeschlossen.

Es wird geprüft, ob angesichts der Entwicklungsfähigkeit des mexikanischen Marktes die Herstellung weiterer Produkte aufgenommen werden soll.

Companhia de Produtos Químicos Idrongal, Guaratinguetá, Brasilien

(Gesellschaftskapital 2 678,5 Millionen Cr $\text{\$}$;
Beteiligung 95 Prozent)

Die allgemeine Wirtschaftskrise in Brasilien war in der Geschäftsentwicklung dieser Gesellschaft bei allen Produktionsparten spürbar.

Die in der zweiten Jahreshälfte eingetretene Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse wirkte sich in einem deutlichen Wiederanstieg der Verkäufe, vor allem von Styropor, aber auch von Reduktionsmitteln und Kunststoffdispersionen aus. Auf dem Farbstoff- und Textilbindergebiet war die Entwicklung dagegen während des ganzen Jahres durch Absatzschwierigkeiten der Textilindustrie und zunehmenden Konkurrenzdruck gekennzeichnet.

Companhia de Productos Químicos Industriales M. Hamers, Rio de Janeiro, Brasilien

(Gesellschaftskapital 1 410 Millionen Cr $\text{\$}$;
Beteiligung 33 $\frac{1}{3}$ Prozent)

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse Brasiliens, besonders die Lage der dortigen Textilindustrie, blieb auch bei dieser Gesellschaft, ähnlich wie bei Idrongal, nicht ohne Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf.

Sulfisud Fábrica Argentina de Hidrosulfito y Afines S. A., Buenos Aires, Argentinien

(Gesellschaftskapital 67 Millionen m\$;n;
Beteiligung 50 Prozent)

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse und bei wachsender Inflation in Argentinien konnte die Gesellschaft ihr Geschäft ausweiten und den Umsatz steigern.

Indoplast Limited, Bombay, Indien

(Gesellschaftskapital 1 Million Rs; Beteiligung 50 Prozent)

Das Geschäft auf dem Styropor-Gebiet entwickelte sich befriedigend, die ausreichende Versorgung mit Styrol ist allerdings weiterhin eine ernste Sorge.

Produktion und Verarbeitung von Styropor befinden sich bisher an getrennten Orten und auf gemieteten Grundstücken. Mit der räumlichen Vereinigung beider Produktionen auf neu erworbenem eigenen Gelände wurde begonnen. Parallel mit dieser Entwicklung soll das Produktionsprogramm der Gesellschaft durch die Herstellung von synthetischen Gerbstoffen erweitert werden.

Yuka Badische Company Limited, Yokkaichi, Mie, Japan

(Gesellschaftskapital 300 Millionen Yen;
Beteiligung 49 Prozent)

Die Kapazität der Fabrikationsanlage für Styropor ist erweitert worden. Die Fabrik ist gut ausgelastet. Auch im Jahr 1965 entwickelten sich Produktion und Absatz sehr günstig.

Die Aufnahme der Fabrikation neuer Produkte wird erwogen.

Badocol Chemicals Pty. Ltd., Melbourne, Australien

(früher BASF Australia [Mfg.] Pty. Ltd.)
(Gesellschaftskapital 500 000 A£;
Beteiligung 50 Prozent)

Schwierigkeiten bei der Deckung des Rohstoffbedarfs führten zu dem Entschluß, die geplante Herstellung von Styropor und Kunststoffdispersionen nicht im Rahmen einer hundertprozentigen BASF-Gesellschaft durchzuführen, sondern in Anlehnung an einen australischen Rohstoffherzeuger. Die Gesellschaft wurde daher in ein Gemeinschaftsunternehmen umgewandelt, an dem je

zur Hälfte der BASF-Konzern und die australische Chemiegesellschaft C.S.R.C.-DOW Pty. Ltd., Melbourne, beteiligt sind. Die Firma wurde in Badocol Chemicals Pty. Ltd. geändert. Der Bau der neuen Fabrik schreitet zügig voran; mit ihrer Inbetriebnahme wird Ende dieses Jahres gerechnet.

Vorbemerkung:

Der Jahresabschluß wurde wie bisher nach den Vorschriften des Aktiengesetzes vom 30. Januar 1937 über die Rechnungslegung erstellt (§ 14 Abs. 1 des Einführungsgesetzes zu dem am 1. Januar 1966 in Kraft getretenen Aktiengesetz vom 6. September 1965). Die in der Gewinn- und Verlustrechnung und in den nachfolgenden Erläuterungen enthaltenen Zitate von Paragraphen des Aktiengesetzes beziehen sich daher auf die Paragraphen des Aktiengesetzes von 1937, soweit nicht im Einzelfall ausdrücklich etwas anderes gesagt ist.

Aktiva

I. Anlagevermögen

1.–6. Die **Werksanlagen** stehen mit 2 159 342 129 DM zu Buch. Der Zugang von 705 216 209 DM liegt mit rund 214 Millionen DM (43,7 Prozent) über dem des Vorjahres. Von dem Betrag betreffen 14,1 Prozent Immobilien, 76,4 Prozent Maschinen und Apparate, 6,1 Prozent Betriebs- und Geschäftsausstattung und 3,4 Prozent Anzahlungen auf Anlagen. Die Zugänge sind zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkosten aktiviert.

Die Abgänge von 20 134 568 DM sind Restbuchwerte verschrotteter oder verkaufter Anlagen. Der Betrag liegt 63,2 Prozent über dem des Vorjahres. Dies zeigt, in welchem Umfang die ständige rasche Entwicklung der Verfahrenstechniken die wirtschaftliche Lebensdauer von Produktionsanlagen verkürzt.

Die Abschreibungen betragen 340 520 681 DM; sie stiegen um rund 72 Millionen DM (26,9 Prozent). Auf die im Berichtsjahr betriebsbereit gewordenen Anlagen entfällt ein Abschreibungsbetrag von 118 976 132 DM.

Die Abschreibungsmethoden – soweit steuerrechtlich zulässig degressiv – blieben gegenüber den Vorjahren unverändert; alle steuerlich gegebenen Möglichkeiten sind berücksichtigt worden.

Der buchmäßige Nettozuwachs des Sachanlagevermögens beträgt rund 345 Millionen DM gegenüber rund 210 Millionen DM im Vorjahr.

7. **Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte** sind mit einem Erinnerungswert von 1 DM eingesetzt.

8. **Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen** im In- und Ausland stehen nach Zugängen von 261 657 376 DM und einem Abgang von 18 000 DM sowie Abschreibungen von 6 000 000 DM mit 530 322 412 DM zu Buch.

Über die Zugänge ist folgendes zu sagen:

Im Berichtsjahr wurde die Majorität an der Chemische Düngerfabrik Rendsburg, einem alteingesessenen Unternehmen in Rendsburg/Schleswig-Holstein, übernommen. Für diesen Erwerb wurden insgesamt 4 288 713 DM aufgewendet.

Ende Oktober 1965 wurden sämtliche Aktien der Glaurit-Werke M. Winkelmann AG, Hamburg, aus Familien-

besitz erworben. Das Grundkapital der Firma zum Zeitpunkt des Erwerbs betrug 27 000 000 DM, wovon nominal 3 555 500 DM eigene Aktien waren, die am 25. November 1965 eingezogen wurden. Der Kaufpreis für nominal 26 644 500 DM Glasurit-Aktien betrug einschließlich der halben Börsenumsatzsteuer 248 477 082 DM; mit diesem Betrag ist die Glasurit-Beteiligung als Zugang aktiviert. Von dem Kaufpreis wurde ein Teilbetrag in Höhe von 28 509 615 DM noch im Berichtsjahr bar bezahlt. Die Restkaufpreisschuld in Höhe von 219 657 258 DM ist zum Bilanzstichtag unter den „sonstigen Verbindlichkeiten“ passiviert (vergleiche Erläuterungen Passiva I).

Als Trägerin der Gemeinschaftsanlage für die Erzeugung von Ammoniak wurde im März 1965 die Ammoniak-Union N.V., Utrecht/Holland, gemeinsam mit der N.V. Maatschappij tot Exploitatie van Kooksoevengassen (Mekog), Ijmuiden, einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Verenigde Kunstmestfabrieken Mekog-Albatros N.V., Utrecht, gegründet. Wir haben die Hälfte des zunächst mit 16 000 000 hfl festgesetzten Grundkapitals übernommen und diesen Anteil von 8 000 000 hfl mit 8 891 581 DM aktiviert.

Der am 31. Dezember 1964 noch mit 30 000 000 DM ausgewiesene Buchwert unserer Tochtergesellschaft Gewerkschaft Auguste Victoria mußte um 6 000 000 DM auf 24 000 000 DM gesenkt werden. Diese weitere Sonderabschreibung war erforderlich, da sich die wirtschaftliche Lage des Unternehmens im Berichtsjahr weiterhin verschlechtert hat.

Der Abgang von 18 000 DM betrifft unseren Anteil an der BASF Erholungswerk GmbH, Ludwigshafen am Rhein, die mit der im Jahr 1965 erfolgten tariflichen Festlegung der Zahlung von Urlaubsgeldern an die Arbeitnehmer der chemischen Industrie ihre Zweckbestimmung verloren hat und deswegen im Wege der Umwandlung aufgelöst wurde; dabei wurden ihre Aktiven in Höhe von 335 218 DM und ihre Passiven in Höhe von 6 864 DM zum 30. November 1965 von der BASF übernommen; sie werden bis zum Ablauf der gesetzlichen Frist getrennt verwaltet.

Das gesamte Anlagevermögen beträgt 2 689 664 542 DM (im Vorjahr 2 089 464 206 DM). Dies bedeutet einen Nettozuwachs von 28,7 Prozent.

II. Umlaufvermögen

1.-2. Die **Vorräte** stiegen insgesamt um 129 474 231 DM auf 584 872 604 DM. Die Bewertung erfolgte nach dem Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung erkennbarer Risiken und unter Ausnutzung aller steuerlichen Möglichkeiten. Produktionsausweitung und -umstellung bedingten eine Erhöhung der Bestandswerte für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe um 46 988 058 DM auf 223 163 634 DM. Der Bestand an Erzeugnissen stieg um 82 486 173 DM auf 361 708 970 DM; diese Bestandszunahme ist teilweise durch die Geschäftsausweitung bedingt; bei einigen Produkten, z. B. Caprolactam, kam es aber auch zu Bestandsmehrungen als Folge einer gewissen Absatzstagnation, die wir für vorübergehend halten.

3. Die **Wertpapiere** haben einen Buchwert von 45 658 642 DM. Die Minderung von 31 698 190 DM ist auf Verkäufe und Auslosungen zurückzuführen.

4. Die **Hypothekenforderungen** betragen 492 521 DM und haben sich durch Ausleihungen erhöht.

5. Die **geleisteten Anzahlungen** stiegen um 4 551 172 DM auf 14 005 284 DM. Die Erhöhung ist begründet durch das vergrößerte Einkaufsvolumen im Zusammenhang mit der Errichtung weiterer auswärtiger Anlagen.

6. Die **Liefer- und Leistungsforderungen** stiegen um 15 531 356 DM auf 399 789 503 DM. Das Verhältnis der Kundenaußenstände zum Umsatz der BASF AG beträgt 12,3 Prozent gegenüber 12,7 Prozent im Vorjahr. Von den Forderungen betreffen 42,1 Prozent das Inland und 57,9 Prozent das Ausland. Einzelwertberichtigungen, die mit 4,2 Millionen DM erstmals auf der Aktivseite abgesetzt werden, und das Pauschaldeckredere gemäß Passiva III sichern das in den Forderungen liegende Risiko ausreichend ab.

7. Die **Konzernforderungen** erhöhten sich um 29 534 386 DM auf 132 676 971 DM; hiervon betreffen 68,0 Prozent Liefer- und Leistungsforderungen an in- und ausländische Beteiligungsgesellschaften, 23,2 Prozent stammen aus der Finanzierung des Wohnungsbaues.

8. Die **sonstigen Forderungen** stiegen um 1 731 527 DM auf 39 963 849 DM, wobei ihre Zusammensetzung fast unverändert blieb. Der Merkposten von 1 DM für „Ersatzansprüche für Kriegsfolgeschäden der DM-Zeit“ blieb bestehen.

9. Die **Wechsel** zeigen eine Bestandserhöhung von 1 835 601 DM auf 16 849 352 DM; hiervon sind 3 731 735 DM Konzernwechsel. Alle Risiken aus dem Wechselverkehr sind durch hier abgesetzte Wertberichtigungen und durch Rückstellungen abgesichert.

10. Der **Kassenbestand einschließlich Bundesbank- und Postscheckguthaben** beträgt 2 513 348 DM.

11. Die **anderen Bankguthaben** wuchsen um 40 303 773 DM auf 269 774 243 DM an; sie stehen als Liquiditätsreserve bereit.

III. **Posten der Rechnungsabgrenzung**

Die Posten der Rechnungsabgrenzung betragen 9 720 636 DM. Sie betreffen mit 7 393 523 DM Disagio und Kosten von Anleihen. Im Restbetrag von 2 321 113 DM sind vornehmlich vorausbezahlte Feuerversicherungsprämien und Abraumkosten des Kalkwerkes Steeden enthalten.

Passiva

I. Das **Grundkapital** wurde von 800 000 000 DM in zwei Tranchen um insgesamt 300 000 000 DM auf 1 100 000 000 DM erhöht.

Von der durch Beschluß der Hauptversammlung vom 18. Mai 1961 erteilten Ermächtigung, das Grundkapital um bis zu 50 000 000 DM zu erhöhen, wurde im April 1965 Gebrauch gemacht. Die neuen Aktien sind den Aktionären im Verhältnis 16:1 zum Kurs von 300 Prozent angeboten worden und für 1965 mit $\frac{2}{3}$ dividendenberechtigt.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 12. Mai 1965 wurde das Grundkapital um weitere 250 000 000 DM erhöht. Die neuen Aktien wurden zum Kurs von 100 Prozent im Verhältnis 17:5 ausgegeben; sie sind gleichfalls für 1965 mit $\frac{2}{3}$ dividendenberechtigt.

Durch einen weiteren Beschluß der Hauptversammlung vom 12. Mai 1965 wurde genehmigtes Kapital in Höhe von 100 000 000 DM geschaffen; der Vorstand wurde dadurch ermächtigt, in der Zeit bis zum 12. Mai 1970 entsprechend neue Aktien auszugeben. Vorstand und Aufsichtsrat haben im Zusammenhang mit dem Erwerb der Glasurit-Beteiligung von dieser Ermächtigung in Höhe von 48 000 000 DM am 10. November 1965 Gebrauch gemacht. Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung wurde am 10. Januar 1966 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen am Rhein eingetragen und ist zu diesem Zeitpunkt wirksam geworden; sie findet deshalb in der Bilanz zum 31. Dezember 1965 noch keinen Niederschlag.

Zur Sicherung des unentziehbaren Umtauschrechts, das den Inhabern der Wandelschuldverschreibungen von 1964 zusteht, hat die Hauptversammlung vom 12. Mai 1964 das Aktienkapital bedingt um 48 000 000 DM erhöht. Dieses bedingte Kapital ist in der Bilanz unverändert ausgewiesen. Im Berichtsjahr sind keine Bezugsaktien ausgegeben worden. Demgemäß wurde auch von dem durch Beschluß der Hauptversammlung vom 12. Mai 1965 geschaffenen, zeitlich bis zum 30. September 1965 befristeten weiteren genehmigten Kapital in Höhe von 18 000 000 DM kein Gebrauch gemacht.

II. 1. Die **gesetzliche Rücklage** erhöhte sich durch das Aufgeld der ersten Kapitalerhöhung 1965, durch welche

das Grundkapital um nominell 50 000 000 DM zum Kurs von 300 Prozent erhöht wurde, nach Abrechnung aller Kosten um 93 690 000 DM auf 507 610 000 DM.

2. Die **freie Rücklage** wurde durch Zuführung aus dem Jahresergebnis um 83 000 000 DM auf 513 000 000 DM aufgestockt.

Die gesamten Rücklagen betragen 1 020 610 000 DM, das sind 92,8 Prozent des Grundkapitals.

III. Die **Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)** in Höhe von 10 221 000 DM sind eine gegenüber dem Vorjahr etwas niedrigere Pauschalwertberichtigung und sichern die erkennbaren Risiken im Forderungsbereich ausreichend ab. Die Ermäßigung gegenüber dem Vorjahr um 10 411 000 DM ist auch dadurch bedingt, daß die Einzelwertberichtigungen erstmals auf der Aktivseite abgesetzt wurden.

IV. Die **Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden** haben sich um 62 218 589 DM auf 397 282 423 DM ermäßigt. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und setzen sich aus folgenden Gruppen zusammen:

	(Vorjahr Mio DM)
a) Rückstellungen für Altersvorsorge	216 494 807 DM (182,0)
b) Rückstellungen für Steuern	84 578 154 DM (184,4)
c) Sonstige Rückstellungen	96 209 462 DM (93,0)

zu a): Die Rückstellungen für Altersvorsorge erhöhten sich um 34 463 202 DM; davon waren rund 20 Millionen DM für zusätzliche Versorgungsverpflichtungen nötig, über die wir auf Seite 46 berichten, während rund 14 Millionen DM auf die versicherungsmathematisch berechneten Veränderungen der bisher bestehenden Rückstellungen entfallen.

zu b): Die Steuerrückstellungen haben sich durch Zahlungen und durch Auflösung von Rückstellungen (vergleiche die Erläuterungen zu Position 13 der Gewinn- und Verlustrechnung) auf 84 578 154 DM ermäßigt. Sie sind unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses ausreichend bemessen worden.

zu c): Die sonstigen Rückstellungen (in Millionen DM) umfassen folgende Gruppen:

	(Vorjahr)
Lizenzen	2,6 (6,2)
Risiken des Verkaufs- und Einkaufsgeschäftes	53,0 (48,2)
Beiträge zu Berufsgenossenschaften und ähnliche Lasten	11,4 (10,8)
Berichtigung von Forderungen gemäß §§ 7c und 7d EStG	3,5 (4,6)
Gewährleistungsansprüche	4,3 (4,3)
Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen	21,4 (18,9)
	96,2 (93,0)

V. Die **Verbindlichkeiten** erhöhten sich um 346 621 024 DM auf 1 477 136 182 DM. Diese Erhöhung ist mit rund 127 Millionen DM auf die Erweiterung des Geschäftsvolumens zurückzuführen, mit rund 220 Millionen DM auf den in 1965 durchgeführten Erwerb der Glasurit-Werke M. Winkelmann AG. Wir verweisen auf die Ausführungen zu Position V, 11.

- Die **6-Prozent-Teilschuldverschreibungen von 1962** blieben mit 125 000 000 DM unverändert.
- Die **4½-Prozent-Schweizerfranken-Anleihe von 1964** wurde mit 55 710 000 DM als Währungsverpflichtung zum Briefkurs vom 31. Dezember 1965 bewertet.
- Die **5½-Prozent-Wandelanleihe von 1964** steht mit 240 000 000 DM unverändert zu Buch, da von dem Umtauschrecht kein Gebrauch gemacht wurde.
- Hypotheken- und Grundschulden** wurden durch Tilgungen um 1 442 690 DM auf 105 506 060 DM ermäßigt.
- Die **Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen** stiegen um 10 890 532 DM auf 138 264 632 DM, da uns unsere rechtlich selbständigen Sozialeinrichtungen langfristige Kredite gewährt haben.
- Die **empfangenen Anzahlungen** verminderten sich um 5 725 503 DM auf 15 375 055 DM; dies ist ausschließlich auf die Abrechnung von Anzahlungen für Aufträge, die wir zum Bau auswärtiger Anlagen für Rechnung Dritter erhielten, zurückzuführen.

7. Die **Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten** betragen 207 347 722 DM. Die Steigerung von 41 493 905 DM ist vornehmlich durch die erhöhte Investitionstätigkeit begründet.

8. Die **Konzernverbindlichkeiten** ermäßigten sich um 32 900 785 DM auf 46 745 926 DM. In diesem Betrag sind 33 028 493 DM Verpflichtungen auf Kapitaleinzahlungen bei Beteiligungsgesellschaften enthalten, die sich gegenüber dem Vorjahr durch Einzahlungen um 17,9 Millionen DM ermäßigt haben. Der Rest betrifft hauptsächlich Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten.

9. **Wechselverbindlichkeiten** wurden im Zusammenhang mit der Exportfinanzierung in Höhe von 27 112 000 DM eingegangen.

10. Die **Bankverbindlichkeiten** stiegen um 77 034 767 DM auf 208 656 807 DM. Davon entfallen 11,8 Prozent auf kurzfristige Kredite, die der Kurssicherung dienen, und 88,2 Prozent auf in- und ausländische mittel- und langfristige Kredite.

11. Die **sonstigen Verbindlichkeiten** stiegen um 229 813 798 DM auf 307 417 980 DM. Bei der Zunahme handelt es sich in Höhe von rund 220 Millionen DM um die Verpflichtung zur Zahlung des restlichen Kaufpreises an die Aktionäre der Glasurit-Werke M. Winkelmann AG, die im Januar 1966 durch Hingabe von BASF-Aktien aus dem genehmigten Kapital erfüllt wurde (vergleiche Passiva I und V). Die übrigen Posten haben fast die gleiche Zusammensetzung wie im Vorjahr.

VI. Die **Posten der Rechnungsabgrenzung** betragen 183 991 DM und betreffen die Abzinsung von Besitzwechseln.

Haftungsverhältnisse haben bestanden aus:

Bürgschaften und Deckungszusagen, haupt- sächlich für in- und aus- ländische Beteiligungs- gesellschaften, in Höhe von	(Vorjahr Mio DM)
241 038 207 DM *	(135,8)
Swap-Geschäften 23 146 808 DM	(24,6)

Die Erhöhung dieser Haftungssumme gegenüber dem Vorjahr beruht im wesentlichen darauf, daß wir für die 80-Millionen-DM-Anleihe der BASF Holding Luxemburg S. A. eine Bürgschaft geleistet haben.

Begebung von Wechseln in Höhe von	132 520 758 DM	(136,4)
Begebung von Schecks in Höhe von	36 964 796 DM	(36,5)
Verpfändung der 100 Kuxe der Gewerkschaft Auguste Victoria im Buchwert von ..	24 000 000 DM	(30,0)
(für einen Teil der „Verbind- lichkeiten gegen Sozial- einrichtungen“)		
Verpfändung von Wert- papieren im Nennwert von	2 000 000 DM	
an die Betriebskranken- kasse der BASF und aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK- Gesetz Nr. 35.		

Die Vorstandsbezüge gemäß § 128 Abs. 2 Nr. 7 des Aktiengesetzes einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1965 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für frühere Mitglieder der Vorstände der 1925 bei der Fusion in die I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft übergegangenen Gründerfirmen sowie für die früheren Mitglieder des Vorstands der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1965 insgesamt 4 653 519 DM.

Für die Bezüge des Aufsichtsrats sind gemäß § 11 der Satzung 805 000 DM zurückgestellt worden.

Aufwendungen und Erträge wurden nach den bisherigen Grundsätzen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung eingeordnet.

1.-4. Die **Umsatzerlöse** (Ziffer 1) mit 3260903877 DM ergeben mit der **Bestandserhöhung an Erzeugnissen** (Ziffer 2) in Höhe von 82486173 DM und mit den **anderen aktivierten Eigenleistungen** (Ziffer 3) in Höhe von 115015888 DM den Wert der **Gesamtleistung** (Ziffer 4) von 3458405938 DM. Die Gesamtleistung hat sich gegenüber dem Vorjahresbetrag um 299485459 DM = 9,5 Prozent erhöht (im Vorjahr 17,1 Prozent).

5. Die **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diesen gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren** sind um 122 611 971 DM auf 1 254 978 187 DM gestiegen. Die Zunahme ist auf höheren Materialeinsatz für die gestiegene Produktion sowie auf höhere Preise für Rohstoffe und Fremdleistungen zurückzuführen.

6. Der **Rohertrag** wuchs um 176 873 488 DM auf 2 203 427 751 DM an. Die Verbesserung beträgt 8,7 Prozent (im Vorjahr 13,6 Prozent).

7. Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** erhöhten sich von 22417064 DM auf 32 102 989 DM. Mit Ausnahme der beiden in Ziffer 26 der Gewinn- und Verlustrechnung genannten haben zu diesen Erträgen unsere sämtlichen Organgesellschaften beigetragen, das sind die Rheinische Olefinwerke GmbH, die Chemische Fabrik Holten GmbH, die Synthesekautschuk-Beteiligungs-GmbH, die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH sowie die Indanthrenhaus Hamburg GmbH.

8. Die **Erträge aus Beteiligungen**, soweit sie nicht unter Ziffer 7 fallen, betragen 4 706 807 DM und stammen aus den ausgeschütteten Gewinnen folgender Gesellschaften im Jahr 1965 für 1964:

Cassella Farbwerke Mainkur AG	1 711 820 DM
Duisburger Kupferhütte	1 013 824 DM
Verwaltungsgesellschaft für Chemiewerte mbH	494 050 DM
Sonstige Beteiligungen	1 487 113 DM.

Die in dieser Position nicht erscheinenden, nicht ausgeschütteten Erträge insbesondere unserer ausländischen Beteiligungen im Produktionsbereich wurden zur Finanzierung des weiteren Wachstums dieser Gesellschaften verwendet; außerdem wurden Teile dieser Erträge zur Verzinsung und Tilgung von Krediten benötigt, die unsere Finanzierungsgesellschaften im Ausland entsprechend dem Grundsatz aufgenommen haben, Investitionen in fremden Ländern möglichst aus Mitteln des betreffenden Landes zu finanzieren.

9. Entfällt.

10. **Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge** belaufen sich auf 25333946 DM. In der Verbesserung von rund 7 Millionen DM schlagen sich die höhere Liquidität und die vorsichtige Gelddisposition nieder.

11. **Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** ergeben sich mit 1738969 DM aus Verkäufen nicht mehr benötigter Anlageteile. Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens wurden nicht vorgenommen.

12. **Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen, soweit sie nicht unter Nummer 11 aufzuführen sind**, sind in Höhe von 6011000 DM angefallen (vergleiche Erläuterungen zu Passiva III).

13. **Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen** entstanden mit 88388409 DM (im Vorjahr 14093696 DM). Der überwiegende Teil dieser Beträge rührt aus freigeordneten Steuerrückstellungen her. Durch das Gesetz zur Förderung der Verwendung von Steinkohle in Kraftwerken vom 12. August 1965 wurde unserer Organ-gesellschaft BASF Kraftwerk Marl GmbH gestattet, noch für das Geschäftsjahr 1964 mit steuerlicher Wirkung eine Rücklage in Höhe von 45 Prozent der Anlagekosten des Kraftwerks zu bilden. Durch die Bildung dieser Rücklage erhöhte sich der steuerliche Verlust der Kraftwerk Marl GmbH für 1964 beträchtlich; aufgrund des bestehenden Organvertrags hat dieser erhöhte Verlust nachträglich die Steuerverbindlichkeiten der BASF für 1964 in einem solchen Umfang ermäßigt, daß von den in 1964 gebildeten Steuerrückstellungen der BASF im Berichtsjahr erhebliche Beträge aufgelöst werden konnten. Eine weitere Auflösung steuerlicher Rückstellungen wurde dadurch möglich, daß die steuerliche Betriebsprüfung für

die Jahre 1957 bis 1961 Anfang 1966 im wesentlichen abgeschlossen wurde.

14. Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 9395849 DM setzen sich zusammen aus den Teilauflösungen der steuerlich bedingten Abgrenzungen für 7c- und 7d-Darlehen sowie aus jenen Erträgen, die nicht in einer anderen Position ausweispflichtig sind.

15. Entfällt.

Aus dem Gesamtbetrag der Ziffern 6 bis 15 von 2371105720 DM (im Vorjahr 2093409183 DM) wurden die nachstehend erläuterten Aufwendungen gemäß Ziffern 16 bis 28 gedeckt.

16. **Löhne und Gehälter** betragen 700843427 DM. Die Erhöhung dieses Aufwandes von 64034261 DM entspricht einer prozentualen Steigerung von 10,1 Prozent (im Vorjahr 12,8 Prozent). Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich um 1,2 Prozent.

17. Die **sozialen Abgaben** stiegen um 4524864 DM auf 56500647 DM. Die Mehrung macht 8,7 Prozent (im Vorjahr 2,2 Prozent) aus.

18. **Soziale Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind:**

a) Die **allgemeinen sozialen Aufwendungen** betragen 69357562 DM und betreffen überwiegend die Altersversorgung. Die Rückstellungen für Altersvorsorge wurden um den versicherungsmathematisch notwendigen Betrag von rund 14 Millionen DM erhöht; außerdem wurden diese Rückstellungen durch eine besondere Zuführung in Höhe von rund 20 Millionen DM erhöht (vergleiche die Ausführungen auf Seite 43).

b) **Jubiläumsgelder** wurden in Höhe von 31007796 DM anlässlich des 100jährigen Firmenjubiläums an die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter ausgezahlt.

19. Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 1 bis 5 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens** (Werksanlagen) betragen 340520681 DM (vergleiche Erläuterungen in Aktiva I Ziffer 1 bis 6).

20. Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 6 und 7 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens** betragen 6000000 DM und betreffen die weitere Abschreibung auf

den Buchwert unserer Beteiligung an der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl, von 30 000 000 DM auf 24 000 000 DM (vergleiche Erläuterungen zu Aktiva I Ziffer 8).

21. **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4 bis 16 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Umlaufvermögens** fielen in Höhe von 4 638 662 DM an (im Vorjahr 5 755 558 DM). In Höhe von rund 3 Millionen DM handelt es sich um die Abzinsung eines unverzinslichen Darlehens in Höhe von 4 500 000 DM, das wir unserer Gewoge Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH für Zwecke des Wohnungsbaus in der Nähe der neuen Magnetophonbandfabrik Willstätt gegeben haben. Der Restbetrag ist die Folge einer notwendigen Abwertung von Wertpapieren aufgrund der Börsenkursentwicklung.

22. **Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** fielen mit 18 657 903 DM an und liegen um 6 818 713 DM über dem Betrag des Vorjahres (vergleiche Erläuterungen zu Aktiva I Ziffer 1 bis 6).

23. **Zinsen und ähnliche Aufwendungen** stiegen um 9 993 841 DM auf 57 780 717 DM vornehmlich deshalb, weil der Zinsendienst für die in 1964 ausgegebenen Anleihen (Wandelanleihe und Schweizerfranken-Anleihe) im Berichtsjahr sich erstmals voll auswirkte.

24. **Steuern**

a) Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** sind um 37 927 544 DM niedriger als im Vorjahr und betragen 213 461 056 DM. Bei der Errechnung wurden die Erträge derjenigen Gesellschaften, mit denen Ergebnisabführungsverträge bestehen, einbezogen. Der Rückgang der Steuersumme ist zum Teil eine Folge der Tatsache, daß der ermäßigte Körperschaftsteuersatz für Ausschüttungen auf die um 40 000 000 DM erhöhte Dividendensumme angewandt wurde. Im übrigen wurde der Gewinn vor Steuern und damit die Steuerbelastung durch einmalige Aufwendungen in Höhe von fast 100 Millionen DM ermäßigt, wie namentlich Kosten des 100jährigen Firmenjubiläums (Ziffer 18b und Ziffer 27), zusätzliche Pensionsrückstellungen (Ziffer 18a), aus dem Ertrag zu deckende Kosten der Kapitalerhöhung zu pari (Ziffer 27), Abschreibung auf die Gewerkschaft Auguste Victoria (Ziffer 20)

und Anlaufverluste des Kraftwerks Marl (Ziffer 26). Von der Steuersumme betreffen rund 16 Millionen DM Steuerverpflichtungen für frühere Jahre. In der Steuersumme sind nicht ertragsabhängige Steuern in Höhe von 38,1 Millionen DM enthalten.

b) Die **sonstigen Steuern** betragen 74 359 978 DM und sind um 6 968 304 DM gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dieser Aufwandsposten betrifft fast ausschließlich die Umsatzsteuer.

25. Die **Lastenausgleichs-Vermögensabgabe** wurde wie im Vorjahr mit 10 379 073 DM zu Lasten des Jahresergebnisses bezahlt.

26. **Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen** entstanden in Höhe von 16 725 666 DM. In Höhe von rund 16,4 Millionen DM handelt es sich hier um die Anlaufverluste der BASF Kraftwerk Marl GmbH in 1965; dieser Verlust stammt überwiegend aus Abschreibungen, die bei Ausschöpfung aller steuerlich gegebenen Möglichkeiten rund 24 Millionen DM betragen. In Höhe von rund 320 000 DM ist ein Verlust bei unserer ebenfalls 100-prozentigen Organgesellschaft BASF Nyloprint GmbH angefallen; diese Gesellschaft befindet sich noch im Stadium des Aufbaus und der Entwicklung.

27. Die **sonstigen Aufwendungen** betragen 487 809 921 DM (im Vorjahr 430 479 118 DM). In dieser Position sind alle Aufwandsposten erfaßt, die nicht an anderer Stelle auszuweisen sind. Die größten Posten betreffen Erlöschmälerungen und Kundenskonti (rund 128 Millionen DM) sowie Versandkosten und Frachten (rund 157 Millionen DM); im übrigen handelt es sich um Vertreterkosten, Werbungskosten, Kosten des Geldverkehrs, Mieten, Pachten, Lizenzen, Versicherungsprämien, Gebühren und Beiträge usw. Die überproportionale Zunahme der Position „sonstige Aufwendungen“ erklärt sich daraus, daß hierin auch einmalige Aufwendungen des Berichtsjahres enthalten sind, und zwar insbesondere die Kosten der Kapitalerhöhung zu pari in Höhe von 13,5 Millionen DM, ferner Aufwendungen in Höhe von 11,8 Millionen DM, die anlässlich des 100jährigen Firmenjubiläums anfielen und vorwiegend Spenden an wissenschaftliche Institutionen betreffen.

28. Entfällt.

Die Zusammenfassung der Aufwandspositionen 16 bis

28 ergibt 2088043089 DM (im Vorjahr 1853339414 DM).
Dieser Betrag ist von der oben genannten Zwischen-
summe von 2371105720 DM (im Vorjahr 2093409183
DM) abzusetzen.

Hieraus errechnet sich

29. der Jahresüberschuß in Höhe von	283062631 DM
30. Zusammen mit dem Gewinnvor- trag aus dem Vorjahr	<u>485268 DM</u>
ergibt sich ein Betrag von	283547899 DM
31. Entfällt.	
32. Die Einstellungen in die freie Rück- lage betragen	<u>83000000 DM</u>
33. Der Reingewinn für das Ge- schäftsjahr 1965 beläuft sich auf	<u>200547899 DM</u>

Wir schlagen vor, aus diesem Reinge-
winn eine Dividende von 20 Prozent
auszuschütten. Bei Annahme dieses
Ausschüttungsvorschlages entfallen
auf das bisherige Aktienkapital von
800000000 DM eine Dividenden-
summe von 160000000 DM

auf die neuen Aktien von 300000000
DM aus den Kapitalerhöhungen von
Anfang 1965, denen laut Beschluß der
Hauptversammlung vom 12. Mai 1965
zwei Drittel der Dividende von 1965 zu-
steht, eine Dividendensumme von .. 40000000 DM
Gesamtdividende 200000000 DM

Von dem unter Ziffer 33 ausgewiese-
nen Reingewinn im Betrag von 200547899 DM
verbleibt nach Abzug der Gesamtdivi-
dende in Höhe von 200000000 DM
ein restlicher Gewinnbetrag von 547899 DM

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf
neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen am Rhein, den 21. März 1966

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Lage der Gesellschaft und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Vorschlag für die Verwendung des Reingewinns geprüft. Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schwäbischen Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir in Übereinstimmung mit dem Abschlußprüfer keinen Anlaß, irgendwelche Einwendungen zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Reingewinns an.

Gemäß § 7 Ziffer 2 der Satzung endet die Amtszeit des derzeitigen Aufsichtsrats mit dem Ablauf der Hauptversammlung am 12. Mai 1966. Die Hauptversammlung vom 12. Mai 1966 muß deshalb eine Neuwahl vornehmen.

Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder sind wiederwählbar. Herr Professor Dr. phil., Dr. phil. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h. Walter Reppe hat gebeten, mit Rücksicht auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand von einer Wiederwahl abzusehen. Herr Professor Dr. Reppe hat dem Vorstand der BASF seit der Neugründung der Gesellschaft im Jahr 1952 und dem Aufsichtsrat seit 1958 angehört. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Professor Dr. Reppe aufrichtig für seine wertvolle und schöpferische Mitarbeit im Unternehmen.

Ebenfalls mit Rücksicht auf Alter und Gesundheitszustand hat Herr Dr. oec. publ. Aloys Wihr gebeten, von einer Wiederwahl in den Aufsichtsrat abzusehen. Herr Dr. Wihr gehörte dem Aufsichtsrat gleichfalls seit 1958 an; auch ihm dankt der Aufsichtsrat herzlich für seine langjährige Mitarbeit.

Ludwigshafen am Rhein, den 28. März 1966

Der Aufsichtsrat

BILANZ

AKTIVA

PASSIVA

	Stand am	Zugang	Umgliederung	Abgang	Abschreibung	Stand am	Stand am			Stand am	Stand am
	1. 1. 1965		Zugang = + Abgang = %			31. 12. 1965	31. 12. 1964	DM	DM	31. 12. 1965	31. 12. 1964
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	TDM			DM	TDM
I. Anlagevermögen											
1. Bebaute Grundstücke mit											
a) Geschäfts- und											
Wohngebäuden	28 073 864,—	1 684 234,—	% 834 830,—	18 392,—	1 246 585,—	27 658 291,—	28 074				
b) Fabrikgebäuden	574 101 459,—	96 844 712,—	% 42 587,—	623 646,—	35 969 505,—	634 310 433,—	574 101				
2. Unbebaute Grundstücke	17 981 619,—	917 127,—	+ 1 307 453,—	470 186,—	—,—	19 736 013,—	17 982				
3. Kalk in Eigentumsfeldern und Abbaurechten	198 012,—	14 078,—	% 174 073,—	5 544,—	—,—	32 473,—	198				
4. Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen	1 081 885 121,—	538 886 524,—	+ 23 558 113,—	17 859 159,—	264 747 872,—	1 361 722 727,—	1 081 885				
5. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	86 896 136,—	42 774 834,—	% 103 253,—	1 157 641,—	38 556 719,—	89 853 357,—	86 896				
6. Anzahlungen auf Anlagen	25 644 958,—	24 094 700,—	% 23 710 823,—	—,—	—,—	26 028 835,—	25 645				
	1 814 781 169,—	705 216 209,—	—,—	20 134 568,—	340 520 681,—	2 159 342 129,—	1 814 781				
7. Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	1,—	—,—	—,—	—,—	—,—	1,—	(1,—)				
8. Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen	274 683 036,—	261 657 376,—	—,—	18 000,—	6 000 000,—	530 322 412,—	274 683				
	2 089 464 206,—	966 873 585,—	—,—	20 152 568,—	346 520 681,—	2 689 664 542,—	2 089 464				
II. Umlaufvermögen											
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe					223 163 634,—		176 175				
2. Erzeugnisse					361 708 970,—		279 223				
						584 872 604,—	455 398				
3. Wertpapiere						45 658 642,—	77 357				
4. Hypothekendarstellungen (davon 42 672,— DM an Konzernunternehmen)					492 521,—		245				
5. Geleistete Anzahlungen					14 005 284,—		9 454				
6. Liefer- und Leistungsforderungen					399 789 503,—		384 258				
7. Konzernforderungen					132 676 971,—		103 143				
8. Sonstige Forderungen					39 963 849,—		38 232				
						586 928 128,—	535 332				
9. Wechsel (davon 3 731 735,— DM von Konzernunternehmen)					16 849 352,—		15 014				
10. Kassenbestand einschließlich Bundesbank- und Postscheckguthaben					2 513 348,—		556				
11. Andere Bankguthaben					269 774 243,—		229 470				
						289 136 943,—	245 040				
III. Posten der Rechnungsabgrenzung						9 720 636,—	13 898				
						4 205 981 495,—	3 416 489				
Bürgschaften						241 038 207,—	135 835				
IV. Grundkapital 1 100 000 000,— 800 000											
Bedingtes Kapital 48 000 000 DM *											
II. Rücklagen											
1. Gesetzliche Rücklage											
Stand 1. 1. 1965 413 920 000,—											
Zuführung aus Kapitalerhöhung vom 7. 4. 1965 93 690 000,—											
. 507 610 000,—											
2. Freie Rücklage											
Stand 1. 1. 1965 430 000 000,—											
Zuweisung 83 000 000,—											
. 513 000 000,—											
Rücklagen insgesamt 1 020 610 000,— 843 920											
III. Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere) 10 221 000,— 20 632											
IV. Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden 397 282 423,— 459 501											
V. Verbindlichkeiten											
1. 6%-Teilschuldverschreibungen von 1962 (durch Grundschuld gesichert) 125 000 000,— 125 000											
2. 4 1/2%-Schweizerfranken-Anleihe von 1964 55 710 000,— 55 365											
3. 5 1/2%-Wandelanleihe von 1964 240 000 000,— 240 000											
4. Hypotheken- und Grundschulden 105 506 060,— 106 949											
5. Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen 138 264 632,— 127 374											
6. Empfangene Anzahlungen 15 375 055,— 21 100											
7. Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten 207 347 722,— 165 854											
8. Konzernverbindlichkeiten 46 745 926,— 79 647											
9. Wechselverbindlichkeiten 27 112 000,— —											
10. Bankverbindlichkeiten 208 656 807,— 131 622											
11. Sonstige Verbindlichkeiten 307 417 980,— 77 604											
. 1 477 136 182,— 1 130 515											
VI. Posten der Rechnungsabgrenzung 183 991,— 1 436											
VII. Reingewinn											
1. Gewinnvortrag aus 1964 485 268,— 415											
2. Gewinn 1965 200 062 631,— 160 070											
. 200 547 899,— 160 485											
4 205 981 495,— 3 416 489											
241 038 207,— 135 835											
Bürgschaften 241 038 207,— 135 835											
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe 103 810 355,— 109 424											
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe 2 594 768,— 2 595											

* Für den möglichen Umtausch der Wandelanleihe von 1964 bestimmt

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	1965			1964		
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
1. Umsatzerlöse		3 260 903 877,—			3 031 389 660,—	
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen und halbfertigen Erzeugnissen		82 486 173,—	3 343 390 050,—		50 328 271,—	3 081 717 931,—
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			115 015 888,—			77 202 548,—
4. Gesamtleistung			3 458 405 938,—			3 158 920 479,—
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diesen gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren			1 254 978 187,—			1 132 366 216,—
6. Rohertrag			2 203 427 751,—			2 026 554 263,—
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		32 102 989,—			22 417 064,—	
8. Erträge aus Beteiligungen		4 706 807,—			3 207 040,—	
9. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens		—,—			—,—	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		25 333 946,—			18 565 367,—	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens		1 738 969,—			1 665 281,—	
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen, soweit sie nicht unter Nummer 11 aufzuführen sind		6 011 000,—			1 484 000,—	
13. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		88 388 409,—			14 093 696,—	
14. Sonstige Erträge		9 395 849,—			5 422 472,—	
15. Erträge aus Verlustübernahmeverträgen		—,—			—,—	
Zwischensumme Ziffern 7 bis 15			167 677 969,—			66 854 920,—
			2 371 105 720,—			2 093 409 183,—
16. Löhne und Gehälter		700 843 427,—			636 809 166,—	
17. Soziale Abgaben		56 500 647,—			51 975 783,—	
18. Soziale Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind						
a) Allgemeine soziale Aufwendungen		69 357 562,—				
b) Jubiläumsgelder		31 007 796,—				
19. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 1 bis 5 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens			100 365 358,—		68 050 511,—	
20. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 6 und 7 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens			6 000 000,—		—,—	
21. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4 bis 16 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Umlaufvermögens			4 638 662,—		575 558,—	
22. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens			18 657 903,—		11 839 190,—	
23. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			57 780 717,—		47 786 876,—	
24. Steuern a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen		213 461 056,—		251 388 600,—		
b) sonstige		74 359 978,—		67 391 674,—		
25. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe			287 821 034,—		318 780 274,—	
26. Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen			10 379 073,—		10 379 073,—	
27. Sonstige Aufwendungen			16 725 666,—		8 413 313,—	
28. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			487 809 921,—		430 479 118,—	
Zwischensumme Ziffern 16 bis 28			2 088 043 089,—			1 853 339 414,—
29. Jahresüberschuß			283 062 631,—			240 069 769,—
30. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			485 268,—			415 499,—
			283 547 899,—			240 485 268,—
31. Entnahmen aus Rücklagen			—,—			—,—
			283 547 899,—			240 485 268,—
32. Einstellungen in die freie Rücklage			83 000 000,—			80 000 000,—
33. Reingewinn			200 547 899,—			160 485 268,—

**Gewinn- und Verlustrechnung der
Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft,
Ludwigshafen am Rhein,
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1965**

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung aufgrund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 22. März 1966

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft

Prüsener Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

BILANZVERGLEICH

